21 Werner Thomas
Wagnerstr. 5

V 2135 E

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen Dt. Krone u. Schneidemühl, Grenzmark P.-Westpreußen, i. d. Pomm. Landsmannschaft

Der Heimatbrief erscheint in der zweiten Monatshälfte - Zustellung durch die Post - Einzelnummern lieferbar

Hannover
August 1975

Altkreis Wittlage | Kreis Deutsch Krone | Stadt Cuxhaven

25. Jahrgang Nr. 8

Cuxhaven ruft die Schneidemühler zum 10. Bundestreffen

Ein volles Wochenprogramm vom 2. bis 8. September

Heimatstuben werden eingeweiht

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Ein herzliches Willkommen allen Teilnehmern am 10. Bundes- und Patenschaftstreffen der Schneidemühler in ihrer Patenstadt Cuxhaven.

Der Heimatkreis und die Stadt haben für die Zeit vom 2. bis 8. September ein umfangreiches Programm vorbereitet, um dieses Treffen in gebührendem Rahmen zu gestalten.

Möge auch in diesem Jahr eine große Teilnehmerzahl die enge Verbundenheit der Schneidemühler bekunden und dazu beitragen, alte Freundschaften zu pflegen und neue anzuknüpfen.

Dazu wünschen wir dem Bundes- und Patenschaftstreffen einen erfolgreichen harmonischen Verlauf und allen Schneidemühlern einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt.

Kammann, Oberbürgermeister — Dr. Eilers, Oberstadtdirektor

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Den Auftakt des Wochenprogramms bildet bereits am Dienstag (2.9.) das **Treffen der Ehemaligen des Schneidemühler Seminars** und der Übungsschule mit dem Begrüßungsabend um 19 Uhr im Haus Handwerk. Die Teilnehmer fahren am Mittwoch unter Führung des Koll. Peter Fabis mit der Bundesbahn zur Besichtigung der Hansestadt nach Bremen.

In Cux folgt am Mittwoch **16 Uhr die Einweihung der Schneidemühler Heimatstuben** im Verwaltungsgebäude Altenbruch (Rathaus) und um **20 Uhr die Eröffnung der Ausstellung grenzmärkischer Künstler in der Aula der Wichernschule, Deichstr. 12b.**

Ein Lichtbildervortrag "Die Heimat 1974 und 1975" am Donnerstag, 20 Uhr in der Aula des Gymnasiums Abendrothstraße wird sicher wie 1973 viele "Mitdeuter" geben.

Im gleichen Raum und zur gleichen Stunde plaudert am **Freitag** (5. September) **Dr. Friedrich Holter über Erinnerungen und Geschehnisse in Schneidemühl und der Grenzmark.** Wenn Zeit bleibt, sehen wir Film- und Tonbandaufnahmen vom 1. Patenschaftstreffen 1957.

Der Sonnabend als 1. Hauptag beginnt mit dem **Treffen der Tennisfreunde** 10 Uhr auf den Plätzen des ATSC am Strichweg; es folgen: **11 Uhr Delegiertentagung im Hotel "Deutsches Haus"**, Stadtteil Altenbruch und **Sitzung des Vereins Schneidemühler Heimathaus, 15 Uhr Sportlerbegegnung** bei Kaffee und Kuchen im CSV-Klubheim, Hermann-Allmers-Str., **16.30 Uhr Fußballspiel der Alten Herrn** (Sportplatz am Strichweg), **18 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal in Brockeswalde, 19 Uhr Heimatabend in der Fahrgastanlage am Steubenhöft.**

Das Sonntagsprogramm eröffnen die **Gottesdienste** beider Konfessionen um **9 Uhr**: Katholischer in der **St. Marien Kirche (Beethovenallee 18) mit Prälat Snowadzki**, dem Apostolischen Visitator der Freien Prälatur Schneidemühl und in der **Ritzebütteler Martinskirche mit Pfarrer Menard** der evangelische; bei der **Kundgebung um 11 Uhr in Verbindung mit dem "Tag der Heimat" in der Aula des Gymnasiums Abendrothstr. spricht Dr. Holter;** anschließend **Heimatbegegnung in der Fahrgastanlage am Steubenhöft,** wo auch gegessen werden kann. Ab 15 Uhr Unterhaltungskonzert und ab 17 Uhr Tanz.

Die Fahrt nach Helgoland am Montag mit MS "Alte Liebe" um 9,30 Uhr (ca 19,30 zurück) organisiert wie bisher Hfd. Werner Hackert (48 Bielefeld 1, Stieglitzweg 2a) mit anschließendem **Abschlußtreffen im "Hus op'n Diek"**.

Die Öffnungszeiten: Heimatstuben in Altebruch von Donnerstag (4.9.) bis Montag (8.9.) tgl. von 10–18 Uhr; **Ausstellung grenzmärkischer Künstler** (Aula der Wichernschule, Deichstr.) von Donnerstag (4.9.) bis Sonntag (14.9.) werktags von 16–18,30 Uhr und sonntags von 11–13 Uhr.

Quartieramt und Auskunft im Rathaus, Zimmer 4, am Freitag von 16–19 Uhr und am Sonnabend von 8–20 Uhr. In der übrigen Zeit steht der Verkehrsverein, Pavillon Lichtenbergplatz, für Quartiernachweis und Auskunft zur Verfügung.

Achtung Schneidemühler! Cux gleicht bei diesem Wetter einem Ameisenhaufen. Der Verkehrsverein hat Sorgen mit Quartierbeschaffung in letzter Minute. Sofortige Bestellung dringend! Kurzbesuchern für eine Nacht oder 2 empfiehlt sich Stadtteile Ritzebüttel, Groden und sogar Altenbruch. **Telefonisch über 04721/36046, Kennwort Schneidemühl.**

Festabzeichen und Programmheft werden im Quartieramt und an den Veranstaltungsplätzen kostenlos abgegeben.

Sind alle Idealisten ausgestorben?

Fast möchte ich diese Frage bejahen, obwohl ich keineswegs die Verhältnisse heute verkenne: Eigenheim oder verheiratete Kinder am Ort oder in der Nähe; das trifft ja nicht für alle Heimatinteressierten zu. Von den bisherigen 4 Bewerbern Schneidemühler Familien für die Verwaltung der Heimatstuben blieb niemand übrig. Nun springt die Patenstadt selbst für uns mit der folgenden **"Presseinformation"** zum "Bundestreffen der Schneidemühler in Cuxhaven" ein:

"Neue 'Heimatstuben' suchen noch ihre Betreuer"

„In der Zeit vom 2. bis 8. September 1975 wird in Cuxhaven das 10. Patenschafts- und Bundestreffen Schneidemühl stattfinden.

Heimatkreis und Stadt haben hierfür bereits ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm erarbeitet.

Zu den Höhepunkten dürfte neben dem Heimatabend, einer

Kundgebung und den Tagungen zweifellos die Einweihung der neuen "Schneidemühler Heimatstuben" gehören.

Die Räume für diese Heimatstuben sind von der Stadt im 2. Stock des früheren Rathauses Altenbruch zur Verfügung gestellt worden. Damit erfüllt sich ein langgehegter Wunsch der Schneidemühler, historisches Material zentral zusammenfassen zu können.

Zu diesen Schneidemühler Heimatstuben gehört auch eine komplette 2-Zimmerwohnung, die renoviert wurde und mit einem Duschbad und einer Heizungsanlage ausgestattet worden ist.

Hier soll möglichst bald ein Ehepaar einziehen, das in Nebentätigkeit die Aufsicht und die Betreuung der Heimatstuben sowie gelegentliche Führungen übernimmt. Daneben soll dieses Ehepaar mit der Betreuung des gesamten Gebäudes betraut werden. Ein entsprechender Mieter steht im Augenblick jedoch noch nicht zur Verfügung.

Ehepaare, die sich hierfür interessieren, werden gebeten, sich mit dem Hauptamt der Stadtverwaltung (Tel.04721/12267) in Verbindung zu setzen, das natürlich auch über die Frage der Entschädigung für die betreuerischen Aufgaben informieren wird."

Wenn sich in letzter Minute doch noch eine Familie aus unserer Heimat entschließen sollte, dann Meldung an Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656; 2. Ap. 1606 für Tochterfam. Bei Anruf ohne Erfolg 1656, 1606, sofort 1656 wiederholen! Zeitfrage!

Über die **Verkehrsverbindungen Cux—Altenbruch informatorisch die Zeiten für die Busverbindung der KVG** ab Bahnhof (Meierei) w 7,01; w 7,49; wasa 9,10; 10,00; 11,00; w 11,40, w 12,45; w 13,16; SF 13,25; w 13,52; wasa 15,40; w 16,20; 16,46 (Fahrzeit 17 Minuten bis Kirche Altenbruch.
Rückfahrt Kirche Altenbruch: w 7,24; w 8,29; 10,21; wasa 11,38; 11,45; w 12,23; w 13,07; 13,56; 14,33; w 16,39; 17,26.

Zugverbindung, 1,2 km ab Bhf. Cux: w 8,18; 11,09; 12,54; w 13,30; 16,19; wasa 16,56; wasa 18,08; tgl. a.Sa. 19,01; Bahnbus sa 19,30. **Ab Bhf. Altenbruch:** Bahnbus Sa 8,44; 11,53; wasa 13,52; w 14,29; Sa 16,27; wasa 17,40; Bahnbus SF 18,19; wasa 18,23; wasa 19,16.

Katastrophale Lage freischaffender Künstler

(Zur Diskussion gestellt von Hfd. Gerhard Quade)

In dem Vorwort zum Prospekt der Ausstellung Schneidemühler Künstler in Cuxhaven 1971 schrieb ich: „Wieder haben sich Künstler zu einer gemeinsamen Schau ihrer Arbeiten zusammengefunden. Sie hoffen, damit eine Tradition zu begründen, die sich fortsetzen wird. Sie streben mit diesem Unternehmen in gewissem Sinne eine Leistungsschau an, die dem Interessierten Aufschluß über ihre künstlerische Arbeit geben soll. Es wäre zu begrüßen, wenn der Kontakt der Cuxhavener und Schneidemühler mit ihren heimischen Künstlern auf diese Weise gefestigt werden könnte, wenn die künstlerisch Schaffenden sich getragen fühlen könnten von der Anteilnahme und dem Verständnis ihrer Mitbürger." . . . .

Aber, 1971 und auch während der Ausstellung 1973 **erfüllten sich die Hoffnungen** der künstlerisch Schaffenden **nicht.** Echte Kontakte, Anteilnahme und Verständnis der Mitbürger waren gleich null! Setzt man Vergleichszahlen während des Schneidemühler Treffens an, wie, Besucher der Ausstellung; Besucher von Gaststätten oder Kauf von Kunst: Kauf von Alkohol, so treibt es einem, gelinde gesagt, die Schamröte ins Gesicht. **Bringt 1975 hier Einsicht und eine Wende?**

„Der größte Teil der Bevölkerung steht der Kunst positiv gegenüber. Aber Künstler und Autoren merken nur wenig von dieser Wertschätzung. Viele von ihnen leben am Rande des Existenzminimums." — stellte die Präsidentin des Deutschen Bundestages, Annemarie Renger, in einem Interview mit dem Bonner "General-Anzeiger" fest. Schon 1972 war die Situation der Schriftsteller in der Bundesrepublik Deutschland erforscht worden und hatte zu zahlreichen Debatten und Presseartikeln Anlaß gegeben. Maßnahmen wurden erörtert und eingeleitet; doch im wesentlichen ist in den verflossenen drei Jahren kaum etwas in die Tat umgesetzt worden.

Nun liegt der Bundesregierung und dem Parlament ein ausführlicher Report über die Lage der Künstler vor, der vorerst einmal ausweist, daß **das Einkommen der meisten Künstler "weit unter dem Durchschnitt" liegt und daß "etwa ein Drittel der selbständigen Autoren und Künstler überhaupt keine Altersvorsorge treffen konnte."**

Wieder einmal gehen Zahlen alarmierend durch die Presse. Und wie es bei den Schriftstellern einen "Millionär Günter Grass", Besitzer dreier Häuser, gab und daneben Schriftsteller, die von der Sozialfürsorge leben und kaum mehr als zwanzig Mark in der Woche durch ihr eigenes Schaffen verdienen, so gibt es auch bei den nahezu 50 000 Künstlern (1950 waren es noch 75 000) ein **"gerade noch am Leben gehaltenes Proletariat".**

Der Bundestag hat sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt, die Evangelische Akademie in Loccum hat ein großangelegtes Hearing gehalten und die Probleme diskutiert, die Bundestagspräsidentin hat gerade erst Künstler und Abgeordnete zu sich geladen, um mit ihnen nach einer Lösung des Problems zu suchen. „Es gehört zu den Pflichten des Parlaments", hat Frau Renger erklärt, „sich mit der sozialen Lage besonders benachteiligter Arbeitnehmergruppen auseinanderzusetzen, deren Lage sich rapide verschlechtert hat." Sie beabsichtigt die Schaffung eines "berufsständischen Versorgungswerkes mit dem Ziel einer besseren Alterssicherung" und "steuerrechtliche Maßnahme", denn die Künstler werden heute noch als "Unternehmer" behandelt und unterliegen damit dem Kartellgesetz und der Mehrwertsteuer.

Immerhin, angesichts der Honorare, die heute an Künstler gezahlt werden, die zu den "Spitzenstars" bei Film, Fernsehen oder in der Musik wie bildende Kunst zählen, erscheint jede Künstlerhilfe wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Die gesamte jährliche Künstlerhilfe des größten Bundeslandes reicht nicht aus, um auch nur einen einzigen "Spitzenstar" für ein Abendprogramm zu verpflichten!

Die ostdeutschen Künstler sind inzwischen weitgehend bescheiden geworden. Zumal jene, die "am Rande der Existenz" darben, freuen sich über jede Mark. Bei den älteren wird als Hauptproblem (neben der Alterssicherung und Krankenvorsorge) das Problem diskutiert, wie sie überhaupt "am Leben bleiben können". Eine bescheidene monatliche Hilfe von etwa 150 DM wird bereits als ein großzügiges Geschenk gewertet und dankbar entgegengenommen. Die Frage der Zuständigkeit für den ostdeutschen Künstler wird immer wieder gestellt. Es nützt diesen Künstlern nichts, wenn die Vertriebenenpresse in fetten Schlagzeilen — "Künstler stehen vor der Katastrophe" — überschraubt und Forderungen stellt, die utopisch erscheinen. Dem Künstler selbst kann nur durch . . . . . .

Entspannung durch Wahrheit und Gerechtigkeit

„Nicht aufrechnen, aber auch nicht verschweigen", diese Losung gab der Präsident des BdV, Dr. Herbert Czaja MdB, in Bonn vor der Presse zum Vertreibungsgedenken aus.

Die ostdeutschen Menschen lehnen, wie Czaja erklärte, ebenso Kollektivstrafen gegen das deutsche Volk bzw. Teile des deutschen Volkes ab wie sie der grauenvollen Leiden der Vertriebenen, des Dornenweges der Mütter, Kinder und Greise, aber auch der Taten der Retter und der Beweise der Menschlichkeit gegenüber den Deutschen stets gedenken werden. Czaja apellierte an die Regierungen der Ostblockstaaten, "zur Herstellung des Rechtsfriedens auf der Grundlage von Aufrichtigkeit und Wahrheit" zu den Leiden der deutschen Vertriebenen und zur Tatsache der an ihnen begangenen Verbrechen nicht weiterhin zu schweigen. Nur dann könnten Entspannung und dauerhafter Ausgleich in einer freiheitlichen europäischen Friedensordnung der Staaten und Völker bewirkt werden.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Wenn auch das Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone schon Monate zurück liegt, strahlt es immer noch Freude aus, zumal diese Treffen nur alle 2 Jahre stattfinden. Diesmal hat es ganz besonders Freundschaften aufgefrischt und neue Bekanntschaften gebracht, und das 30 Jahre nach der großen Vertreibung. Es ist schon mit der Sinn unserer Heimattreffen, die Zusammengehörigkeit von einst zu beleben und zu festigen. Gerade in unserer großen Diaspora, in die wir zerstreut wurden, ist dies vonnöten und trifft auch auf unsere Schneidemühler Nachbarn zu.

Greifen wir einen Brief heraus, um jenes **Glückgefühl** des Wiedersehens zu beleuchten und das Erlebnis des Sichwiederfindens in unserer Patengemeinde Bad Essen im einstigen Landkreis Wittlage zu schildern und nicht zuletzt, den Eindruck des neuen Kurstützpunktes Bad Rothenfelde mit unserem stolzen Heimathaus zu unterstreichen. So schrieb Frau Miezi Krüger geb. Kluck (5405 Ochtendung, Im Oberflur 5): „Ich muß meine große Freude zu Papier bringen und werde das Deutsch Kroner Treffen sobald nicht vergessen. Erstmals ist es ein herrliches Stückchen Erde, dies Bad Essen, wo ich mich wohlfühlen würde. Vor allem die schönen Wanderwege haben es mir angetan. Beim Treffen selbst habe ich mich gefühlt wie mitten in Dt. Krone. So viele bekannte Gesichter! Wollte man mit jedem Erinnerungen austauschen, brauchte man schon etliche Tage. So war die Freude schon groß, daß man sich überhaupt gesehen hat.

Eine Gruppe Märkisch Friedländer vor dem Kurhotel Höger in Bad Essen am 11.5.75 (Bundestreffen) – Foto Quast

Durch den Eisenbahner Franz Gruse und Ldsm. Ernst Kloss wurde meine ganze Kindheit wieder wachgerufen. Endlich habe ich auch Frau Elisabeth Alpers geb. Mausolf und Schwester Klara wiedergesehen. Unvergeßliche Stunden habe ich in ihrem Lokal in Dyck verlebt. Dort ging es immer fröhlich zu. Dann denke ich zurück an die gemütlichen Abende der Eisenbahner im Deutsch Kroner Saal von Quick. Übrigens ist Frau Alpers im vorigen Jahr in der alten Heimat gewesen. Zu uns gesellte sich auch Gutsbesitzer Werner Kuhnhard/Dyck. Ich selbst habe recht schlechte Erinnerungen an die Jahre 1945/46 unter Polen und Russen. Die alte Heimat kann mir niemand ersetzen.

Zum Schluß noch eine heitere Erinnerung. In der Kleinbahn Deutsch Krone–Schloppe–Kreuz fuhren immer viele Schüler mit. Eines Tages saß in meinem Abteil ein Mann mit auffallend dicker Nase, worüber die Jungen natürlich kicherten. Da raffte sich der Genannte auf und sagte: Wißt Ihr, meine Kinder, es gibt 3 Sorten von Nasen und darunter die Rotznase, und das seid Ihr! Habe lange nicht so gelacht."

Frau Helga Bender geb. Krummrey (58 Hagen, Freiligrath-Str. 7) meldete sich unter Bezugnahme auf die Erstmeldung von Frau Lilli Müller geb. Rose (Schneidemühl und Dt. Krone, Hermann Lönsstr. 3) und bemerkt, daß sie von 1940/41 bei dieser Familie ihr Pflichtjahr ableistete und die 4 Kinder ihr sehr ans Herz gewachsen waren. Herr Müller war Stadtsparkassenleiter und fiel, nachdem er als Leutnant eingezogen wurde. Nun las sie jetzt, daß Frau Müller bei ihrem ältesten Sohn, es muß Manfred sein, in Köln lebt und würde sich sehr freuen, wenn sie wieder mit Frau Müller in Verbindung käme.

Recht dankbar zeigte sich unser ehem. Borkendorfer Hfd. Gregor Braun (644 Bebra, Pfarrstr. 2). Ihm war daran gelegen, weit zurückliegende Heimatbriefe zu erhalten und Erinnerungen aufzufrischen. Wir konnten ihm damit dienen, hoffen aber, daß er auch wieder einmal Heimatliches für uns aufschreibt.

Einen dankbaren Brief erhielt Frau Ursula Gramse (3167 Burgdorf (Ehlershausen), Waldstr. 9) von Frau Olga Brüning und Tochter Helma Br. (3 Hannover, Ricklingerstr. 52), die sich freuten, im neuen Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Rothenfelde Urlaub gemacht zu haben. Es heißt da u.a.: „Für meine Mutter und mich war es ein Erlebnis, das seit Jahren in Aussicht gestellte Haus zu bewohnen."

Neuerdings ging uns ein echtes Heimatbuch zu "Die schönsten Sagen aus Pommern". Wir verweisen hierzu auf den HB Januar 75, wo wir dieses Buch besprochen haben. (Pr. DM 9,80 in Glanzeinband, Aufstieg-Verlag München).

●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●

Ich habe ein eigenes Haus mit großem Garten (1000 qm) in guter Lage, bin in Freudenfier geboren und hatte in Dt.Krone, Hospitalstr. 1 meine Schuhmacherei. Durch den Tod meiner Frau bin ich vereinsamt. Am 25.7. wurde ich 88. **Wer von der Frauenwelt** (auch mit Kind angenehm) **will mir Gesellschaft leisten, den Haushalt führen und den Blumengarten in Ordnung halten?** Johannes Manke, 2331 Friedland/Eckernförde, Rink30.

●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●

"Wer erinnert sich meiner noch?" grüßt Hfd. Johannes Manke (2331 Friedland/Eckernförde, Rink 30). „Ich war bekannt im ganzen Kreis Dt.Krone, siedelte 1924 von Freudenfier dorthin über und habe Hospitalstr. 1 bis zur Vertreibung mein Schuhmacherhandwerk betrieben. Das schöne Dt. Krone macht mir heute noch die Augen feucht; die Umgebung war ein Paradies. Auch hier ist es schön; aber doch nicht die Heimat."

Inzwischen kamen nicht nur der Bericht über die Schlüsselübergabe des Hauses Dt. Krone, sondern auch die Ausgabe der "NOZ" für Bad Rothenfelde mit "PR-Sonderseite" – 2 Seiten im Großformat mit vielen Anzeigen dazu, aber auch mit Fotos und Beschreibung des Baues.

Mit Hfd. Helene Kohsow geb. Rosinski (1 Berlin 41, Körnerstr. 55) leiten wir zu den Schneidemühler Hfd. über, die ja die großen Tage des Bundestreffens noch vor sich haben: „Anläßlich eines Besuches bei meiner Cousine Elisabeth Stoeck in Kinderbeuern entdeckte ich im April-HB das Foto von der 3 b 1921. Ich bin selbst geborene Schneidemühlerin. Hier Namen meiner Schulkameradinnen, die mir noch im Gedächtnis sind: Lehrer Roman Krüger, Smikals, Schwiederski, Radtke, Moldenhauer, Tickwer, Stöck, Frieske, Miethke, Polachowski, Brieske, Rosinski, Hoffmann, Weber, Riebschläger oder Ölschläger, 2 Schwestern Schmidtke, 2 Schwestern Stelter, Sabin, Teske, Harig, Grim, Kutz, Bleske, Beyer, Wittkowski, Krüger, Tobys, Anders, Kubiak, Kaschinski und Wilma." (Alle Achtung für das Gedächtnis! Schrftl.)

Auch Hfd. Leopolda, Paula Schwemmin geb. Kowalkowski (5804 Herdecke/Ruhr, Hauptstr. 96, Tel. 02330/5942) „bedauert, mein Schulbild nicht mehr zu besitzen und war sehr erfreut, es im April-HB wiederzufinden. Ich bin die 5. in der 3. Reihe vom Lehrer aus, dessen Name mir entfallen ist, gesehen." Auch sie nennt 16 Namen, teilweise sogar mit Vornamen: „Anna Moldenhauer (Bäckerstr.), Margarete Lüdke (Breite), ? Tykwer (Hindenburgpl.), Charlotte Reimer (Malermstr. Güterbahnhofstr.), ? Kubiak (Alte Bhf.), Maria Ziegelski (Brücken

?), ? Martscholleck (Güterbahnhof), Martha Ryback (Stallgasse), Agnes Stöck (ging nach Sachsen), Elisabeth Brieske (Breite), Helene Rosinski (Garten), Magdalena Frieske (Jastrower Allee Gärtnerei), ? Weber (?), ? Riebschläger (?), ? Sowade (Güterbahnhof ?), ? Filipiack (Breite). Schön wäre ein Treffen!" **Warum nicht beim Bundestreffen in Cux?**

Ich habe 1943 an der Auguste-Victoria-Schule (Oberschule für Mädchen) Abitur gemacht und wäre an Anschriften ehemaliger Klassenkameradinnen interessiert. Nachträglich hörte ich bisher nur von ehemaligen Schülertreffen. Wer ist 1975 beim Bundestreffen in Cuxhaven? Herzliche Grüße! Margot Schlender-Sekel, 6 Frankfurt 70, Dreieichstr. 28, Tel. 0611/612 677 (Lehrerin Theodor-Heuss-Schule Offenbach–Kaufmännische Schulen).

Von den Urlaubsgrüßen – diesmal hatte Norddeutschland einen Sommer, der hoffentlich auch für die Septembertage in Cux anhält – erwähne ich nur 2, "vom regennassen Bodensee" auf Lindau-Ansichtskarte von Hfd. Margarete Nolte. „Es geht mir unverschämt gut! Nach einer Regenwoche macht die Sonne alles wieder hell und froh", sowie von Fam. Prellwitz mit Ansichtskarte der Burg Taufers "aus dem idyllischen, aber z.Zt. etwas unterkühlten Ahrntal". Beide weckten Erinnerungen an Zeiten, da auch ich einmal Urlaub machen konnte!

Hfd. H. Albert (2409 Niendorf/O, Am Wittinghaaf 4) bedauerte, daß sie durch 3 Wochen Krankenhausaufenthalt (Folgewirkung) nicht in der Lage war, das Treffen in Eutin zu besuchen und grüßt alle Schneidemühler Bekannten.

Daß immer noch Kostbarkeiten vorhanden sind, beweisen eine Reihe Zugänge: So überraschte uns Hfd. Sidi Emmel mit der Spende des Buches "Der Grenzmarkrappe" und Hfd. Herbert Helmchen (Schmiedestr. 517) bei seiner Erstmeldung (3354 Dassel, Rud.-Schaefer-Str. 5A) mit einem "Becher, den ich bei der Regatta in Dt. Krone 1935 als Preis bekam". Auch er freut sich "auf das Treffen Anfang September und das Wiedersehen mit den Seminarkollegen als 1919/22er." – Dazu übergab mir in Eutin beim kleinen Grenzmärkertreffen unsere Hfd. Herta Schiemann geb. Draeger (Bromberger Pl./Schmiede) die "Heimat-Kalender für Schneidemühl" von 1925/26/27/28 und 1934, von denen besonders die Ausgaben von der NS-Zeit uns allen noch vieles in die Erinnerung zurückrufen werden.

Es ist schade, daß das Schneidemühler Treffen nicht mehr in die Ferien fällt!" bedauert Hfd. Dietrich Boden (Dipl.Ing. Velbert-Neviges, Lüneschloß-Str. 14) in seiner Erstmeldung und fragt weiter: „Gibt es eigentlich eine Vereinigung der ehem. Oberschüler oder der Angehörigen des I.R.96 oder 94? " Letzteres konnte ich mit der Löwen-Division bejahen, doch für die Ehemaligen der Schneidemühler Schulen gibt es nur Klassentreffen, wenn jemand sich bemüht, und sonst zwar eine sammelnde Zentralstelle bei der Patenschule, dem Gymnasium Abendrothstr. in Cux (Hfd. Alfred Weckwerth und Fr. Gerda Mögenburg), aber niemand, der sich um ein Gesamttreffen bemüht und auch nicht im Rahmen der Patenschaftstreffen organisiert. Da arbeitet das Schneidemühler Lehrerseminar vorbildlich; aber schon die Hochschule für Lehrerinnenbildung reiht sich den Höheren Schulen an. Hier noch verständlich, da die Absolventinnen, die späteren Lehrerinnen oft gar nicht einmal aus der Grenzmark gebürtig waren.

Pech hatte unser Hfd. Otto Krüger (Neuss), der bei einem Besuch in Celle den Sprung nach Kiel wagte, um in Heikendorf, wo er 1938 als Friseur tätig war, alte Bekannte zu besuchen. Ich mußte wegen abgemachter Fahrt nach Cux absagen, aber mit Hfd. Kurt Süßenbach – alte Bekannte seit 1934 – traf er sich im Kieler Ratskeller. „Zusammen mit dem Wirt, Hfd. Günther Vanselow, wurde es ein sehr gemütlicher, feuchtfröhlicher Abend mit Erinnerungsaustausch, der uns unvergessen bleiben wird", grüßt der Vors. der Kieler Grenzmarkgruppe, der sich gleichzeitig zum Kuraufenthalt bis zum Treffen in Cux verabschiedete.

Hfd. Friedrich Kalinowski (328 Bad Pyrmont), der sich auch einer Kur unterziehen muß und nicht nach Cux kann, hofft auch endlich einmal die Schneidemühler im Ort mit denen in Hameln zusammen zu bringen. Wir drücken dazu beide Daumen.

„Im Kneipp-Kurort Gemünd mache ich in bester Betreuung 3 Wochen Urlaub und kann das Kuren noch nicht ganz fassen", grüßt unser Hfd. Ferdinand Steves mit besten Wünschen nach Bad Hersfeld und unsere Hfd. Hildegard Keuch mit Sohn Hans-Günter bedauert, daß die 3 Wochen am Tegernsee so schnell vorüber sind.

Gesundheitliche Sorgen quälen, auch besonders bei dieser Hitze, viele und nicht nur bei uns im Westen. "Tutti", die heute nach Krankenhausaufenthalt nur noch 104 Pfund wiegt, fühlt sich vergessen und "Lena" (beide den "Herthanern" ein Begriff) sieht einer fraglichen Knieoperation entgegen, über die erst im September entschieden wird. – Wir grüßen alle Sorgenkinder mit besten Wünschen.

Ich freue mich immer wieder über den Humor einzelner ("Schimpfen Sie ruhig, aber es würde zu viel werden, all das zu schreiben, was wir inzwischen mitgemacht haben.") und ärgere mich über Sturheit und Ahnungslosigkeit anderer, die **andern die Zeit stehlen**, weil sie nicht einmal den vollen Namen, geschweige die Heimatanschrift angeben können. **Mitdenken ist schon mithelfen!**

Zum Schluß lenken wir heute den Blick auf das Schneidemühler Bundestreffen in Cux und denken daran, daß unsere Hfd. drüben wer weiß was geben würden, wenn sie auch wie wir reisen und sich freuen könnten!

Als ich bei der letzten Programmbesprechung in Cux nach der Zahl der Teilnehmer schätzungsweise gefragt wurde, nannte ich 1200 als Mindestzahl. Wer will uns enttäuschen?

Auf Wiedersehen in Cux!

Eure Otto Kniese und Albert Strey

Mit dem Eutiner Schloß im Hintergrund eine Gruppe der Teilnehmer vom Grenzmärkertreffen (Foto Schwichtenberg).

Wieder ein Jurist Sprecher der Ostpreußen

In Berlin wählten die Vertreter der Landsmannschaften Ostpreußen einstimmig den Landgerichtspräsident a.D. Hans-Georg Bock (Rastenburg), Hannover, zum neuen Sprecher und Nachfolger des 1974 verstorbenen Sprechers Joachim Freiherr von Braun.

HB-Einbanddeckel wieder lieferbar!

Wer die HB in Jahrgängen sammelt, wird sich freuen, daß nunmehr noch ein Restbestand an Einbanddeckeln aufgefunden wurde und sofort pro Stck. zum alten Preis von 1,50 DM abgegeben werden können. Dazu kommen dann nur die Portokosten.

Schlüsselübergabe "Haus Deutsch Krone" in Bad Rothenfelde

Es hat wohl nicht viele Heimatfreunde gegeben, die bei der Grundsteinlegung für das "Haus Deutsch Krone" in Bad Rothenfelde am 15.6.1974 davon zu überzeugen gewesen sind, daß dieses enorme Vorhaben in einem Jahr vollendet werden könnte, und beim Richtfest hatte sich die Zahl sicher nicht verringert. Wer dann noch beim Bundestreffen am 10. und 11. 5.1975 Gelegenheit hatte, unser Haus zu besichtigen, konnte davon nicht vollends überzeugt werden.

Hfd., die sich noch im Juni dieses Jahres dort umzusehen Gelegenheit hatten, konnten sich nicht vorstellen, woher die Geschäftsführer Piehl und Obermeier den Mut nahmen, auf dem geplanten Termin für die Schlüsselübergabe zum 28.6.75 zu bestehen. Dennoch gelang es der Bauleitung unter kräftezehrendem Einsatz der beiden Geschäftsführer und ihren Familien, unterstützt durch einige ehrenamtliche fleißige Helfer, darunter Appartementsbesitzer, die dort schon behelfsmäßig wohnten, und einige Bausteinbesitzer, den Termin einzuhalten und zu diesem Tage das ganze Haus innen, außen und rundherum auf Hochglanz zu bringen.

Viele festlich gekleidete Hfd., am Bau Beteiligte, Gäste und Vertreter von Behörden versammelten sich dann auch in den Nachmittagsstunden des 28.6.1975 vor dem mit Fahnen geschmückten Haus, wo dem Bauherrn, dem 1. Vorsitzenden des Vereins Deutsch Kroner Heimathaus e.V., Dr. A. Gramse, symbolisch ein in Holz geschnitzter großer Schlüssel von dem Chef der Baufirma Meyer in Belm mit den besten Wünschen übergeben wurde. Besonders dankbar wurde erwähnt, daß es bei dem Bau dieses Hauses zu keinem nennenswerten Unfall gekommen sei.

Nach den Dankesworten von Dr. Gramse setzten sich die Teilnehmer in Bewegung und hielten geschlossen Einzug in die festlich geschmückten Kongreßsaal durch den seitlichen Eingang. Hier wurde nach weiteren Dankesworten von Dr. Gramse an alle, die an der so schnellen Fertigstellung des großen Werkes mitgewirkt haben, an Ldsm. **Piehl und Obermeier** ein reich bebilderter und beschriebener Buchband über die Pommersche Heimat mit seiner persönlichen Widmung überreicht. Die Gattinnen beider erhielten als Dank und Anerkennung für ihre aufopferungsvolle Unterstützung ihrer Männer je eine wertvolle Vase.

Worte des Lobes über das gelungene Werk wurden ausgesprochen und Glück- und Segenswünsche überbracht von Vertretern der Stadt und des Kreises. Unter großem Beifall brachte Hfd. Erdmann seine Dichtung, womit er aus der ernstfeierlichen in die heitere Stimmung überleitete.

Viele Teilnehmer fanden erst einen Sitzplatz, als auch der anschließende Wirtschaftsbetrieb eröffnet wurde. An einem reichhaltigen kalten Büfett und mit einigen Gläsern gut gekühlten Champagners konnte sich jeder laben, um fit zu sein für ein Tänzchen nach den Klängen der Hauskapelle, die mit flotter Musik fleißig für weitere Stimmung sorgte und die meisten Teilnehmer bis in die späten Abendstunden zusammenhielten.

Der nachfolgende Sonntag, in den Tageszeitungen als Tag der offenen Tür angekündigt, brachte viele Besucher, die sich mit großem Interesse für alle Einzelheiten interessierten. Man war allgemein des Lobes voll, und wenn es möglich gewesen wäre, das Haus hätte noch einmal ausverkauft werden können. Die Wirtschaftsbetriebe konnten den riesigen Ansturm gerade noch bewältigen und haben ihre Feuertaufe bestanden.

Auf viele Anfragen die Mitteilung: **Das "Haus Deutsch Krone" in Bad Rothenfelde wird am 21.9.1975 eingeweiht."**

rgtz.

Erinnerungen an Probst Wilhelmi

Eiskalt die Nacht – Schneeflocken jagen vom Wind getrieben/ Legen sich sacht auf Bäume, Häuser und Straßen. In dieser Nacht sind nur Alte und Kranke zu Haus geblieben, Frauen mit ihren Kindern mußten die Heimat verlassen. Unendliches Leid wurde ihr Wegbegleiter, sie alle hatten die Heimat lieb.

Die Furcht vor dem Russen trieb sie weiter und weiter – nur einer von vielen in der verlassenen Heimat blieb. Er blieb um der Kranken willen, gab ihnen Trost im größten Leid; er wollte vor Gott seine heiligste Pflciht erfüllen und war zu jedem Opfer bereit.

Während der Russe in unsere Heimatstadt zog, stand aufrecht er, die Hände gefaltet zum Gebet vor einem Häuflein Menschen im Forsthaus Moritzhof und hat für sie um Gnade gefleht.

Wir fuhren, von Sehnsucht getrieben, in die Heimat zurück. Ich sah ihn oft gehen, ihm zur Seite sein Missionar. Sie gingen stets beide mit hellem Blick. Zur Leichenhalle – dort war nun der Kirche Altar, dort sah ich ihn stehen – segnend die Hände erhoben: „Kommet her zu mir alle, die Ihr mühselig und beladen seid."

Er gab uns Kraft und den Glauben an Gott da droben, den Glauben an die Heimat – an die Ewigkeit. Als Treuester der Heimat blieb er dort, kämpfte für seinen Glauben, als wenn die Welt voll Teufel wär; doch in einer Nacht – da schickten ihn die Russen fort – Uns war die Heimat nun so leer – – – so leer.

Fr. E. Hammernigk

Achtung!
Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, unzustellbar!

Unser Ali hat seine Praxis in Hannover, Volgersweg 12, aufgelöst und ist auch dreiviertel Pensionär geworden.
Seine neue Anschrift:
3167 Burgdorf (Ehlershausen), Waldstr. 9
Tel. 050 85/426.

Sonnenhang-Restaurant und Panorama-Café

überschreibt die "Allgemeine Hotel- und Gaststätten-Zeitung/Deutsche Hotel-Nachrichten Nr. 30" in einem Vierspalter über halbe Seite das Haus Deutsch Krone und würdigt es als Ferienzentrum und bemerkenswerte Bereicherung des Angebotes in Bad Rothenfelde.

Hotel Widok mit Freilichttheater, vom See 75 aufgenommen

Vierteljahres-Abonnenten erinnern wir, soweit nicht schon geschehen, an die Einzahlung des Bezugsgeldes von DM 5,– auf Postscheckkonto Hannover Nr. 156 55 für Dr. A. Gramse Heimatbrief. Zahlkarten liegen bei jedem Postamt aus. Bitte die Anschrift leserlich, möglichst Druckschrift des Beziehers.

7,50 DM Subkriptionspreis für 3. Auflage "Bis zuletzt in Schneidemühl" von Dr.med. J. Stukowski

Die Drittauflage der Erlebnisse 1945 in Schneidemühl von unserem bekannten Arzt Hfd. Dr. J. Stukowski ging in Druck. Daß dieses Buch eigentlich jedem der nachgeborenen Kinder als Konfirmationsgeschenk oder zur Erstkommunion als Erinnerung an die Heimat der Ahnen und als Mahnung in die Hand gegeben werden müßte, versteht sich am Rande für die Eltern, die die Heimat noch bewußt erlebten und für die Flucht und Vertreibung unvergessen sind.

Wir bieten das Buch in beschränkter Auflage zum Subkriptionspreis für 7,50 DM frei Haus bei Vorauszahlung auf Postscheck Hamburg Kto. 223 908–202 für Albert Strey, Schönkirchen, an. Nur die Einzahlung mit Vermerk "Bis zuletzt" auf dem Zahlkartenabschnitt (bei jeder Poststelle vorrätig) und genaue leserliche Absenderangabe garantiert die Zulieferung. Alle schriftlichen Vorbestellungen sind damit überholt.–Strey.

Ähnlich werden wir, wenn wir hier nicht "sitzen bleiben" mit dem Bildband verfahren.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Postscheck Hamburg 3323 86–207

für Albert Strey Sonderkonto Hhs ist und bleibt nunmehr das Konto für Spendeneinzahlungen für den "Verein Schneidemühler Heimathaus e.V. Cuxhaven" schrieb ich letztmalig im April-HB und setze heute die Bankleitzahl hinzu für alle, die lieber mit ihrer Bank oder Sparkasse arbeiten und nicht wahrhaben wollen, daß auch die Postscheckämter dazu zählen. Für Hamburg gilt **(BLZ 200 100 20)** – Bankleitzahl.

Auch Hfd. Jo. Mihaly fiel auf, daß diese vertraute Bitte plötzlich ausblieb. Die Erklärung ist einfach: Bauarbeitenabschluß verzögerte sich; Bewerberfamilie für Wartung und Betreuung sagte im entscheidenden Moment vor der Sommerpause ab und letztlich waren es nur 3 Personen, die die Hauptarbeit und Entscheidung treffen mußten. Daß nunmehr sogar die Patenstadt bemüht ist, das Ehepaar zu ermitteln, lesen Sie an anderer Stelle.

Jo Mihaly kündigte schon die Überlassung der Arbeiten ihres Onkels, Dr. Bruno Golz an, und viele andere werden beim Besuch dem Beispiel folgen! Wir aber, die Verantwortlichen,stehen vor nicht zu bewältigender Aufgabe: Beschaffung der nötigen Möbel und Einrichtung der Räume **so nebenbei** ohne Verantwortlichen in den Räumen selbst! Das kann nicht 100, höchstens 50%ig sein.

Laßt Euch in Altenbruch überraschen!

Euer Albert Strey und Co.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Jan Cux informiert:

40 000 Zuschauer erlebten das Wattrennen in Duhnen, das alle Erwartungen übertraf. Damit steht die Wiederholung 1976 fest und der Termin: Sonntag, der 25. Juli.

Ein Verkauf der Elbefähren bedeutet unwiderruflich die Einstellung der Fährlinie, stellt der Arbeitgeberverband fest und weiter, daß die Entscheidung über das Schicksal eine rein politische ist und der Zeitpunkt verfrüht ist, einen unwiderruflich negativen Beschluß zu fassen.

11 Tote und 70 Verletzte gab es auf der Bahnstrecke Hamburg-Cuxhaven bei einem Zugunglück am Bahnhof Hamburg-Hausbruch, als ein Personenzug und ein mit Containern beladener Güterzug zusammenstießen. Cuxhavener Fahrgäste hatten fast 3 Stunden Verspätung.

HB-Einbanddeckel bei Hfd. Hueske, 3 Hannover-Wülfel, Sarstedter-Str. 41.

„Aus dem Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht"

herausgegeben von Percy Ernst *Schramm*, in chronologischer Folge, soweit sie Schneidemühl betreffen.

24.1.45, unter „Heeresgruppe A": Schneidemühl erstmalig genannt: „30 Panzer nördlich von Posen, südlich von Schneidemühl."

25.1.45 unter „Heeresgruppe Weichsel": „Ob bei Schneidemühl einzelne Panzer auftauchten, ist fraglich. Panikmeldungen verwirren vielfach die Lage."

28.1.45 unter „Heeresgruppe Mitte": „Bei Schneidemühl wurde der Gegner abgewiesen. Vom Netzeufer zogen sich die eigenen Truppen zurück. Auf der Straße Schneidemühl – Nakel feindliche mot. Bewegung".

30.1.45 unter „Heeresgruppe Weichsel": „Angriffe bei Schneidemühl wo der Feind in den letzten Tagen 26 Panzer verloren hatte, wurden abgewiesen."

31.1.45 unter „Heeresgruppe Weichsel": „Bei Schlochau und Deutsch Krone sowie bei Schneidemühl wurde der Gegner abgewiesen."

1.2.45 unter „Heeresgruppe Weichsel": „Schneidemühl ist abgeschnitten."

3.2.45 unter „Heeresgruppe Weichsel": „Schneidemühl hält sich weiter."

7.2.45 unter „Heeresgruppe Weichsel": „Schneidemühl wurde wieder angegriffen."

8.2.45 unter „Heeresgruppe Weichsel": „Bei Schneidemühl traten feindliche Panzer auf. Der Feind wurde abgewiesen."

9.2.45 unter „Heeresgruppe Weichsel": „Lage in Posen wie bisher, in Schneidemühl gespannt."

10.2.45 unter „Heeresgruppe Mitte": „Bei Schneidemühl weitere Kämpfe."

13.2.45 unter „Heeresgruppe Weichsel": „Die Lage in Schneidemühl ist ernst. 16 Flugzeuge zur Versorgung."

14.2.45 unter „Heeresgruppe Weichsel": „Von Schneidemühl ab 13.2. keine Meldung mehr."

15.2.45 unter „Heeresgruppe Weichsel": „Der Kommandant von Schneidemühl, wo der Gegner 9 000 Gefangene meldete, befahl nach 21tägiger Verteidigung den Durchbruch nach Norden, da er seine Aufgabe, als Wellenbrecher zu dienen, jetzt nicht mehr aus der ihm noch übrig gebliebenen Vorstadt durchführen könne."

16.2.45 unter „Heeresgruppe Weichsel": „Die Besatzung von Schneidemühl ist beim Sichdurchschlagen weiter vorangekommen. Der Führer hat diese Maßnahme nicht unwohlwollend aufgenommen."

17.2.45 unter „Heeresgruppe Weichsel": „Von der Besatzung Schneidemühl haben sich jetzt 1 000 Mann durchgeschlagen."

28.2.45 unter „Heeresgruppe Weichsel": „Aus Schneidemühl sind von rund 1 000 Mann, die ausbrachen, 184 durchgekommen. Der Kommandant wurde gefangen.

Kein Prozeß wegen der "Mistfinken"

Die Staatsanwaltschaft Bielefeld hat das Verfahren gegen den SPD-Bezirksgeschäftsführer Helmut Wulfmeier wegen dessen **"Mistfinken"-Äußerung** vor dem Erwachsenenbildungsausschuß eingestellt. Wulfmeier hatte klargestellt, daß er nicht die Herausgeber der Vertriebenen-Blätter, sondern einige Schreiber gemeint habe, daß die Patenschaftsverträge mit ostdeutschen Städten bestehen bleiben sollten und daß die SPD nach wie vor die kulturellen Bestrebungen der Vertriebenenverbände unterstütze. Darauf zog die Kreisvereinigung der Ostdeutschen Landsmannschaften ihren Strafantrag zurück.

Union ohne Außenpolitik?

Es ist an der Zeit, der Opposition einmal klarzumachen, daß sie äußerst schlecht beraten ist, wenn sie weiterhin verabsäumt, ein Kontrastprogramm zur Außenpolitik der Bundesregierung der sozialdemokratisch-liberalen Koalition zu entwickeln. Der erste Schritt in dieser Richtung hätte sehr wohl auf dem 23. Bundesparteitag der CDU in Mannheim unternommen werden können, zumal 56 Delegierte ein „Arbeitspapier zur Deutschlandpolitik" vorgelegt hatten, das sehr wohl als Diskussionsgrundlage hätte dienen können. Doch leider wurde dieses wichtige Dokument vom Verhandlungstisch gewischt, indem man u.a. das schwache Argument der Zeitnot vorbrachte, um die Abstinenz von einer ebenso umfassenden wie eingehenden Erörterung der Fragen zu begründen, die besonders im Hinblick auf die Ostpolitik von brennender Aktualität sind.

So hat es denn den Anschein, daß zumindest die Christlich Demokratische Union den Wahlkampf zu den Bundestagswahlen des Jahres 1976 wiederum in der Art und Weise führen möchte wie den letztvergangenen des Jahres 1972, den sie bekanntlich vornehmlich wegen der unklaren Haltung zu den Ostverträgen verloren hat. Daß der frühere Parteivorsitzende Barzel den Mannheimer Parteitag für das geeignete Forum hielt, um seinen Anspruch auf eine neue Laufbahn in der intellektuellen Führung der Opposition anzumelden, kann sehr wohl als Beweis dafür genommen werden, daß man sich von einer Beschränkung der Aktivität auf die Behandlung wirtschafts-, finanz- und sozialpolitischer Probleme nun für das nächste Jahr jenen Erfolg bei der Wählerschaft verspricht, den man bei den „Brandt-Wahlen" vor drei Jahren verfehlt hat. Man vermag in der CDU nicht zu erkennen, daß der Kanzler Helmut Schmidt eine politische Persönlichkeit von Format darstellt, die nicht leicht aus dem Sattel gehoben werden kann, wenn man sich bloß darauf verläßt, die schlechte Konjunktur und die um sich greifende finanzielle Misere der öffentlichen Hand würden ausreichen, um die Wähler zu einem Votum für die Union zu veranlassen. Es sollte sich doch eigentlich herumgesprochen haben, daß ein nochmaliges Scheitern der Opposition an der 50-Prozent-Hürde geradezu als vorprogrammiert erscheint, wenn man die Ostpolitik der beiden Blockparteien SPD und F.D.P. weitestgehend auf sich beruhen läßt, also davon absieht, die Alternativen aufzuzeigen, die auch so herausgearbeitet werden müßten, daß der „mündige Bürger" sie versteht.

In der erwähnten Unterlage, die in Mannheim nicht zum Zuge gebracht werden konnte, sind eine ganze Reihe von Themen angesprochen worden, die sehr wohl zum Aufbau einer Basis für eine programmatische Erklärung der Union zur Außen- und Ostpolitik genommen werden können. Das beginnt mit der Forderung, daß die Ostpolitik der einseitigen Zugeständnisse ohne substantielle Gegenleistungen endlich beendet und die Deutsche Frage unter allen Umständen „offengehalten" werden müsse, wie auch bei der Bewertung und Ausführung der Ostverträge die Bundestagsentschließung vom 17. Mai 1972 und das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 31. Juli 1973 zugrunde zu legen seien. Und es endet mit dem Hinweis auf das unabdingbare Erfordernis, „Solidarität mit den Vertriebenen und Flüchtlingen" besonders im Hinblick auf das auch für diese Bevölkerungsgruppen geltende völkerrechtliche Selbstbestimmungsprinzip zu bekunden und für die Wahrung des ostdeutschen kulturellen Erbes einzutreten. Die Schlußfolgerung aber lautete, daß die Forderung auf eine friedliche Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands „nach außen" – auch in den Vereinten Nationen – von einer künftigen Bundesregierung ebenso eindeutig vertreten werden müsse und daß es gelte, zunächst und vor allem eine Verwirklichung der in der UN-Deklaration kodifizierten Menschenrechte zugunsten jener Deutschen anzustreben, denen diese Rechte bis zum heutigen Tage vorenthalten werden.

Unzweifelhaft handelt es sich hier um Grundsätze und Zielvorstellungen, deren Bedeutung deshalb um so deutlicher hervortritt, als der CDU-Parteitag sie eben nicht diskutiert, geschweige denn verabschiedet hat. So ist es geradezu ein Gebot der Stunde geworden, daß die beiden Unionsparteien CDU und CSU eine gemeinsame Kommission für Außenpolitik bilden, welche nicht nur den Auftrag hätte, Beratungen über diesen „Antrag E 23" der 56 Delegierten zu pflegen, sondern auch eine außenpolitische „Bestandsaufnahme" vorzunehmen, welche überhaupt erst die Aufstellung von Richtlinien für die außenpolitische Praxis ermöglicht. Um nur zwei Beispiele für die Fragen zu geben, auf welche die Bevölkerung gerade von der Opposition eine schlüssige Antwort erwartet: Wie soll das Verhältnis zu den Satelliten der Sowjetmacht angesichts der Tatsache gestaltet werden, daß besonders die „Westpolitik" Warschaus und Ost-Berlins wie auch die der anderen Hauptstädte Ostmitteleuropas weitgehend auf Weisung des Kremls hin erfolgt? Und: In welchem Ausmaße und auf welchen Gebieten soll eine Kooperation mit Peking erfolgen, das sich geradezu als Partner bei der Vertretung des Strebens nach einer Wiederherstellung der deutschen Einheit angeboten hat?

Es ist notwendig, daß die Opposition solche und andere mit der Deutschlandpolitik zusammenhängende Fragen klärt, um dem Vorwurf zu entgehen, die Union sei eben „einfach nicht in der Lage", auch auf außenpolitischem Felde aktiv zu werden. Denn immerhin wird doch bei der Bundestagswahl im nächsten Jahre vornehmlich auch über die Politik Bonns auf internationaler Ebene entschieden werden. – *Dr. Erich Janke*

„Tiefstes Verständnis" für die Reparationsforderungen Warschaus

Der SPD-Vorsitzende Willy Brandt habe sein „tiefstes Verständnis" für die Reparationsforderungen Warschaus zum Ausdruck gebracht und sich über die „nachteiligen Einflüsse gewisser Gruppen" – gemeint waren die Vertriebenen – in dieser Frage beklagt, berichtete der polnische Publizist Andrzej Milewski nach der Rückkehr von einer Reise nach Bonn in der katholischen Wochenschrift „Trygodnik Powszechny", wobei er außerdem darauf hinwies, daß er auch mit dem CDU-Generalsekretär Prof. Biedenkopf gesprochen habe. Im einzelnen erklärte der polnische Berichterstatter, der frühere Bundeskanzler, dessen Stimme in der SPD nach wie vor von großem Gewicht sei, habe ihm gegenüber „tiefstes Verständnis für die polnischen Forderungen" bekundet und auch darüber gesprochen, daß es für die Bundesregierung in dieser Frage „Schwierigkeiten" gebe, die von „gewissen Gruppen" und einer bestimmten „Lobby" herrührten. Brandt habe auch das „persönliche Engagement" des amtierenden Bundeskanzlers Schmidt bei der Behandlung der offenstehenden polnisch-westdeutschen Fragen unterstrichen und mit ihm – dem polnischen Journalisten – auch über den „Trend" zu einem Bonner „Entgegenkommen auf halbem Wege" gegenüber „wesentlichen Forderungen der polnischen Regierung" gesprochen. Der SPD-Vorsitzende habe auch zum Ausdruck gebracht, daß er „die Ostpolitik und besonders die Lösung der ungeregelten Fragen in den Beziehungen zwischen der BRD und Polen tief in seinem Herzen bewege". Jedenfalls sei die Rolle Willy Brandts in der westdeutschen Politik „weder beendet noch im Schwinden".

Schwere Mängel in der Lebensmittelversorgung

Obgleich die Volksrepublik Polen über die einst hochentwickelten agrarischen Überschußgebiete zwischen Ostpreußen und Schlesien verfügen kann, ergeben sich seit Jahren immer wieder Mangelerscheinungen in der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, die im März 1975 einen neuen Höhepunkt erreicht haben. Es handelte sich insbesondere um eine Verknappung in der Belieferung des Marktes bei Fleisch und Fleischwaren, Milch und Molkereiprodukten, bei Zucker, Kartoffeln und Gemüse. In Warschau und in anderen Städten bildeten sich vor den Läden lange Käuferschlangen. Spitzenfunktionäre mahnten die Verbraucher zur Geduld, das Politbüro der "Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei" gab eine Erklärung heraus, in der – wie auch früher bei ähnlichen Erscheinungen üblich – behauptet wurde, es handele sich nur um "Unzulänglichkeiten in der Vorstellung".

Mäuslein träumte, eine Lerche zu sein

Jeder will alles können

Da fällt mir manchmal die Fabel vom kleinen Mäuschen ein, das sich wie die Lerche in die Lüfte schwingen wollte, um zu tirilieren, aber bei all seinem Bemühen erkennen mußte, daß es sich bei all seinen Artgenossen nur lächerlich machte. Es konnte ja nicht fliegen, und bei jedem Versuch, 'nach oben' zu gelangen, sackte es sofort wieder in sich zusammen, und der herrliche Aufwand, sich im Gesang zu üben, um es der Lerche am Ende gleichzutun, war umsonst; es blieben nur klägliche Maustöne.

Dieses Mäuschen gleicht einem Menschen, will mir scheinen, der andere um ihrer Talente willen beneidet und sagt: „Was der kann, kann ich auch!" Ungesehen bleibt aber der dritte 'liebe Nächste'. Dieser freut sich über so viel Gereimtes und Ungereimtes, was sich da vor seinen Augen abspielt. Es mag nicht immer Schadenfreude sein. – Die wollen wir keinem unterstellen. –

Es gibt andere Sachen, über die man sich wirklich freuen kann. Ungeachtet der kleinen Schwächen, die jeder kennt und mit sich herumschleppt, erinnert man sich gern dieser oder jener witzigen Begebenheit, über die man nachher lacht, weil man nicht alles gleich so tragisch nimmt. Wie oft wird fast zu spät erkannt, daß man nicht klug gehandelt hat.

Es sollte wieder mal flink gehen. Willy wollte in die Sparkasse, um sich einen Kontoauszug zu holen. Ein Ausgleich zwischen Soll und Haben mußte – nach all den Anschaffungen gefunden werden. Fatal, das Konto wäre überzogen. Dann fiele die Urlaubsreise ins Wasser ...

Unwillkürlich mußte er sich einen Augenblick setzen. Der Arzt hatte schon des öfteren gemahnt, sich zu schonen. – „Denken Sie doch an Ihren Kreislauf und das Herz!" – Das Fieberthermometer zeigte momentan 37,5 Grad an. Irgendwo mußte er sich zusätzlich erkältet haben. Man kriegt es ja so leicht weg, wenn man sich unvorsichtigerweise der Zugluft aussetzt. – Und dennoch! – Erst zur Bank und dann sich kurieren! – So kam er nach einer Stunde noch müder und matter zurück. Erhöhte Temperatur von 38 Grad war die Folge. – So, nun aber hin! – Er wußte, wie man solchen Unpäßlichkeiten begegnen konnte: den heißen Grog in und die wollenen Decken um den Leib. Wahrlich, nun konnte der Genesungsprozeß beginnen. Am Ende wußte er gar nicht, wie lange er so gelegen hatte. Zwischen Träumen und Wachen kreisten die Gedanken um das tägliche Leben.

Schau nur einer den singenden, immer fröhlichen Kellner an, der nebenan wohnte. Worauf freut der sich, wenn er heimkommt? – Und der Fabrikarbeiter. Er gönnte sich alles, was er so brauchte, um sich sein Leben angenehm zu gestalten!

Allmählich kam Willy zu sich. Er hatte genug geträumt. Es ging ihm auch schon wieder ganz gut. Sollte man sich jetzt nicht über manches so richtig freuen dürfen? – Nach ein paar Tagen erzählte er mir von seiner Erkältung. Eines gewissen Schmunzelns konnte er sich nicht erwehren. Willy schloß seine Bemerkungen: „Drum will ich mich ab sofort immer freuen, auch wenn es die kleinen Dinge des Alltags sind, die manchmal am Wege stehen, gleichsam Feldblumen, am besten morgens oder abends zu einem Strauß gebündelt und auf den Tisch gestellt..."

So möchte ich schließen mit der humoristischen Bemerkung: Der hat ein gutes Herz, der von sich sagen kann, daß er sich nicht mehr ärgert, sondern freut.

– B. L.

Nutznießer der Inflation

Dem deutschen Beobachter des Inhalts der polnischen Massenmedien mußte es als reichlich verwunderlich erscheinen, als sich im Vorjahre jenseits der Oder eine lebhafte Diskussion darüber entspann, ob die Politik der Inanspruchnahme von Krediten kapitalistischer Länder angesichts des immer größer werdenden Devisen-Defizits Warschaus fortgesetzt werden solle oder nicht; denn die öffentliche Erörterung endete stets damit, daß betont wurde, der Import von Investitionsgütern aus dem westlichen Auslande – vornehmlich von Fabrikausrüstungen und Werkzeugmaschinen – müsse unter allen Umständen fortgesetzt werden, da nur auf diesem Wege die Kapazitäten der polnischen industriellen Produktion ausgebaut werden könnten. Das erschien natürlich als reichlich leichtfertiges Umgehen mit den sonst in der Welt für den Außenhandel geltenden Geschäftsprinzipien, aber nun hat sich herausgestellt, daß hinter dem Warschauer Verfahren eine ausgeklügelte Methode steckt: Dieses Staatshandelsland rechnet damit, daß es aus der *fortschreitenden Inflation in den westlichen Ländern seinen eigenen Nutzen ziehen kann.*

Es war der polnische Planungsexperte K. Secomski, der im Januar dieses Jahres im ideologischen Zentralorgan der „Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei", in der Wochenzeitung „Polityka", ganz offen zugab, daß Warschau durch eine Importpolitik, die auf der Aufnahme von Auslandskrediten beruhe, immerhin den „Ausbau eines modernen Industriepotentials" erreicht habe, dessen Bedeutung sich in Zukunft in ganz besonderer Weise zeigen werde; und er fügte hinzu, daß der Inflationsprozeß in den westlichen Industriestaaten zu einer faktischen Entwertung der polnischen Rückzahlungsverpflichtungen führen werde.

Dies muß man im Auge behalten, um zu erkennen, warum Warschau sich nunmehr geneigt zeigt, auf den Bonner Vorschlag einer Ablösung der von Warschau geforderten Reparations- bzw. Wiedergutmachungsleistungen der Bundesrepublik Deutschland durch Gewährung zinsverbilligter DM-Kredite in Milliardenhöhe einzugehen. Auch hier rechnet man offenbar damit, daß besonders nach Vorschaltung einer langen Reihe von „Freijahren" die Rückzahlung der Anleihen infolge der mittlerweile fortgesetzten Inflation in der Bundesrepublik Deutschland Warschau keine erheblichen Schwierigkeiten mehr bereiten wird. Auch konnte man angesichts der Arbeitsmarktlage in Westdeutschland sogar vorbringen, daß Polen sich durch Kreditaufnahme bereit zeige, an der Reduktion der Erwerbslosigkeit mitzuwirken. –

Peter Rutkowski

Polnisches Symposium über Bonner Koalition

In der militärpolitischen Akademie „Feliks Dsersinski" in Warschau fand ein polnisches „Symposium" über das Thema: „Die SPD-F.D.P.-Koalition in Bonn 1970 – 1975" statt. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Dr. Lech Janicki über die „Durchführung des Warschauer Vertrags vom 7. Dezember 1970". In den Erörterungen nahm die Frage der polnischen Reparationsforderungen, die gegenüber Bonn, nicht aber gegenüber Ost-Berlin erhoben werden, einen breiten Raum ein.

Außergewöhnliche Belastung bei Zonen-Besuch

Der "Steuer-Schnellrichter" Nr. 10 vom 25. Mai weist auf einen Erlaß des Bundesministers der Finanzen vom 18. März 1974 – IV B 3–S 2284-68/73 II – hin: Beim Besuch von Angehörigen in Ost-Berlin und der DDR sowie den Vertreibungsgebieten gemachte Zuwendungen, die über das übliche Maß von Gastgeschenken hinausgehen, sind dem Grund nach eine außergewöhnliche Belastung. Für jeden Besuch können im Rahmen des kleinen Grenzverkehrs oder von West- nach Ost-Berlin ein Betrag von 30,– DM und für jeden sonstigen Besuch in Ost-Berlin oder der DDR sowie für jeden Besuch in den Vertreibungsgebieten im Sinne des § 12 Abs. 2 LAG ein Betrag von 50 DM im Rahmen der gesetzlichen Höchstgrenzen angesetzt werden, wenn der Besuch in geeigneter Weise nachgewiesen oder glaubhaft gemacht wird.

Mit den Pauschbeträgen von 30 oder 50 DM sind sämtliche Aufwendungen anläßlich eines Besuches abgegolten, unabhängig von der Zahl der Besucher und der Zahl der besuchten Personen.

Die Meisten kamen aus der Bundesrepublik Deutschland

Das Allensteiner Orbis-Hotel "Warminski" hat im vergangenen Jahr einen neuen Auslandsgästerekord erzielt: Ausländer aus 48 Ländern hätten in diesem Hotel 31. 177 Übernachtungen gebucht. Mit über 14.000 Übernachtungen waren, wie "Gazeta Olsztynska" meldet, Westdeutsche am stärksten vertreten. Es folgten Franzosen (3.000), DDR-Bürger (2.000). Russen (2.000) und Amerikaner (800).

Daheim – Überbrück

Die Bromberger-Vorstadt, der östliche Stadtteil von Schneidemühl, wurde bis Anfang der „Dreißiger Jahre" als „Überbrück" bezeichnet.

Es ist wohl anzunehmen, daß dieser Name noch aus jener Zeit stammt, als unsere Heimatstadt weder über die zuletzt gehabten Ausdehnungen noch über die uns bekannten Brücken verfügte. Sicher war ja wohl auch nur die Ansiedlung am Ostufer der Küddow mit „Überbrück" gemeint, jener Ort zwischen der späteren Brauerstraße, Krojankerstraße und dem Gönnerweg im Norden, der nach dem Passieren der alten Holzbrücke an der „Alten Kirche" zu erreichen war, also jenes Gebiet mit dem uns noch bekannten *„Scheunenplatz"* als Gegenstück zum *„Alten Markt"* (Hindenburgplatz), dem Mittelpunkt auf der anderen Küddowseite.

Erst beträchtliche Zeit später wuchsen die Ansiedlungen an der Bromberger-, Königs-, Feld-, Acker- und Plöttkerstraße und wurden, wie auch das „Heringsviertel", in die Bezeichnung „Überbrück" miteinbezogen.

Die Zeit nach dem 1. Weltkriege brachte zwar die bekannten baulichen Veränderungen in der Bromberger-Vorstadt; u. a. entstand die „Karl-Krause-Brücke" zwischen der „Breiten Straße" und dem „Bromberger Platz", aber den Namen „Überbrück" konnten weder sie noch die hinzugekommenen Landsleute aus den PROVINZEN POSEN und WESTPREUSSEN verschwinden lassen.

Aus der folgenden Zeit, den letzten Monaten vor und den ersten nach dem Ausbruch des 2. Weltkrieges, erzählt der folgende Bericht von einem Jungen aus der Bromberger-Vorstadt, dessen Vorfahren und Verwandten väterlicherseits bereits „Überbrück" beheimatet waren.

Als Handwerker in den verschiedensten Bauberufen tätig, waren sie an der äußeren Gestaltung der näheren Heimat beteiligt und durften zum größten Teil noch miterleben, daß aus „Überbrück" die Bromberger-Vorstadt wurde.

Auch in den Adern unseres Jungen floß Handwerker-Blut. Kein Wunder, daß dieser, bevor er sich weiteren beruflichen Zielen zuwenden wollte, zunächst einmal das Tischlerhandwerk erlernte.

„Karlchen" (aus verständlichen Gründen wurde der Name gewechselt) trat auf dem Karlsberg seine Lehre an. Das Handwagenfahrerpatent besaß Karlchen schon lange. Es gibt wohl kaum eine Straße oder einen Weg in oder um „Überbrück", die er nicht mit seinem Fahrzeug als Platten-, Kasten- oder Langholzwagen ein paar dutzendmal passiert hat. Fast alles ebene Strekken – wenn man von dem Kopfsteinpflaster einiger Straßen einmal absieht –, auf denen das Handwagenziehen keine allzu große Kraft erforderte.

Anders nun hier auf dem Karlsberg. Mit seiner Wagenfracht – Fenster, Türen, Möbelstücke –, die meistens in Richtung Stadt ging, war alles noch einfacher. Der Betrieb lief gut, es wurde viel gefertigt, folglich konnte auch oft geliefert werden. „Karlchen" teilte das Los seiner Zeitgenossen, sah die Hobelbank weniger, dagegen aber den Handwagen um so öfter in der ersten Zeit seiner Lehre. – Nichts gegen seinen Lehrherrn! Der war ein guter und auch gutmütiger Handwerksmeister, dem die Ausbildung der Lehrlinge zu brauchbaren Fachleuten sehr am Herzen lag.

Es mußte nur alles „von der Picke her gelernt" werden, entsprechend der alten Handwerks-Tradition, die auch „Karlchens" Meister in hohem Maße verkörperte. Und dazu gehörte nun auch das „Handwagenfahren", wobei immer klar zu erkennen war, wer der ältere oder der jüngere Lehrling war. Letzteren fand man vorn an der Deichsel, während der andere seine höhere Rangordnung durch das Anlehnen der einen Hand hinten am Wagen – die andere Hand in der Hosentasche – manifestierte. Karlchens älterer Kollege (in der Folge Hermann genannt) war ein großer, starker Bursche und wohnte „in der Stadt". Gutmütig, nicht besonders bedacht, seinen höheren Rang noch besonders herausstellen zu müssen, machte er nur die wenigsten Fahrten mit. Die Folgen einer solchen seltenen Fahrt hätte für beide fast ein unrühmliches Ende gehabt.

Es begann alles recht hektisch an einem frühen Nachmittag im dritten oder vierten Kriegsmonat. Durch widrige Umstände, die nicht gleich zu klären waren, versagte in einer der zahlreichen Verwaltungseinrichtungen unserer Stadt ein großer Büroschrank seinen Dienst.

Waren es zu feuchte Hölzer, die für den Schrankbau verarbeitet wurden, oder trugen die überheizten Verwaltungsräume die Schuld, daß sich die Rolladen nicht mehr bewegen ließen? – Wer weiß es? – Hermann und Karlchen sollten den Schrank holen, und in der Werkstatt wollte man der Sache schon auf den Grund gehen. Die Zeit drängte zur Eile, denn wer den Weg kennt, weiß auch um die dafür benötigte Zeit. Bis Feierabend werden wir es wohl kaum schaffen, stellte Hermann sofort fest.

Zu allem Unglück war der zuständige Hausmeister – die personifizierte Höflichkeit und Hilfsbereitschaft – nicht anwesend, und seine Frau konnte den beiden Lehrlingen auch nur den leeren Raum mit dem riesigen Schrank zeigen. Die ersten Etappen hatten die beiden Lehrlinge sehr schnell hinter sich gebracht. Hermann fuhr, nachdem es Karlchen gelungen war, die große Fußmatte aus der Eingangshalle unter den Schrank zu schieben, mit dem großen Schrank einfach „Schlitten". Er schob ihn über den langen Gang des Verwaltungsgebäudes, an dessen Ende sich nun die eigentlichen Schwierigkeiten auftaten. – Wie kommen wir hiermit die Treppe herunter? Nun, „frisch gewagt, ist halb gewonnen", sagte Hermann, gab Anlaß, den Schrank hochkant auf die große Fußmatte zu stellen, und in ähnlicher Fahrt wie bisher sollte der Transport weiterlaufen und die Treppe passieren.

Und da war es dann auch schon passiert! – Ehe die beiden „Transportarbeiter" die benötigte Ausgangsstellung einnehmen konnten, hatte sich der große Schrank selbständig gemacht, war von der großen Fußmatte abgeglitten und unter ohrenbetäubendem Getöse der großen Eingangstür entgegengesaust.....

Es gab im ganzen Verwaltungsgebäude wohl kaum einen besetzten Raum, dessen Tür nicht im selben Augenblick ängstlich aufgerissen wurde, und fast immer war dann die Reaktion die gleiche: „Wo kommen bloß diese Bengels her?" Mit dem verbeulten und nun erst recht reparaturbedürftigen Schrank ging es heimwärts, immer bergauf, und immer noch hörte Karlchen seinen älteren Kameraden am hinteren Wagenende schimpfen. Das Wort „Bengels" hatte ihn zu stark schockiert, und was er schon beim Start befürchtete, trat dann auch prompt ein.

Längst war es Feierabend, die beiden Gesellen hatten die Werkstatt verlassen, vom Meister war nichts zu sehen. Hermanns Herz war voll. Prüfend schaute er zum Himmel und stellte dann im Befehlston mit dem entsprechenden Kennerblick fest: „Heute nacht gibt es keinen Regen, der Schrank bleibt bis morgen auf dem Wagen!"

Am anderen Morgen war es die Mutter, die Karlchen sehr früh weckte: „Du kannst heute nicht mit dem Fahrrad fahren, es hat ordentlich geschneit!" Karlchen war nun vollends fix und fertig, das Frühstück schmeckte nicht, jeder Brocken drohte, im Halse steckenzubleiben. Er konnte es nicht länger am Tisch aushalten, die Würgerei beim Essen, die Fragerei der Mutter, die längst schon gemerkt hatte, daß hier nicht alles stimmte.

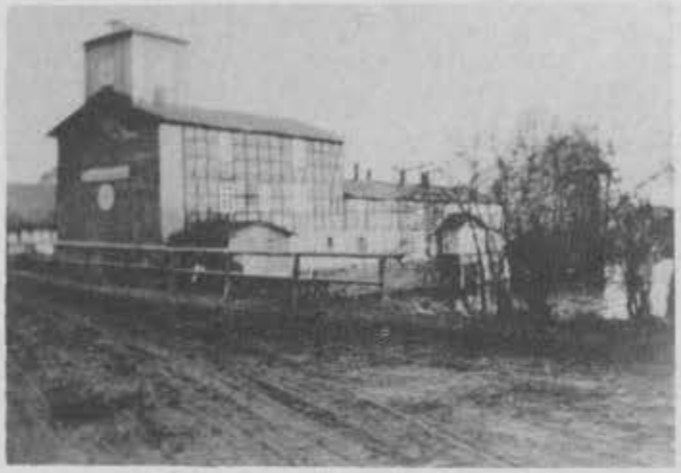
Durch die weiße Pracht stampfend, eilte Karlchen dem Stadtberg entgegen. (Der starke Schneefall 1939/40 führte bekanntlich im Frühjahr 1940 zu zahlreichen Überschwemmungen.) Heute mußte er, da Hermann zur Berufsschule war, den Leimofen anheizen. Das Erreichen der Arbeitsstelle war mit einem maßlosen Erstaunen verbunden. Ohne Aktenschrank stand der große Plattenwagen unter dem Holzschuppen. Karlchen verstand die Welt nicht mehr. Es ist doch unmöglich, daß jemand das Möbelstück gestohlen hat. – –

Kaum noch eines klaren Gedankens mächtig, schließt er die verdunkelte Werkstatt auf und rennt mit dem Kopf gegen Holz... gegen den großen Schrank. Die in solchen Fällen übliche Reaktion bleibt aus. Statt dessen schoß es Karlchen durch den Sinn: „Gott sei Dank."

- wird fortgesetzt –

Bilder der Heimat einst und jetzt

Das waren noch Zeiten! kann man nur zu diesem Foto von der Ersten Lehrerprüfung am Seminar in Schneidemühl sagen

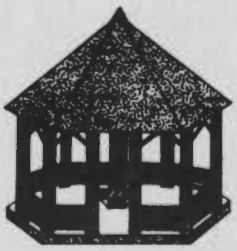


Die Mühle Zülke in Neugols 1973 (XY)

Ruschendorf 1975, links nach Dyck

Wochenmarkt in Schneidemühl (altes Privatfoto)

Tützer Gruppenaufnahme beim Bundestreffen in Bad Essen 75



Die Jugend unserer Heimat

Die 1. Woche des Jugendlagers in Bad Essen

Dank Edeltraut Beyer und Martina Peters vom Jugendlager beider Kreise in Bad Essens herrlich gelegener Jugendherberge haben wir diesmal wenigstens einen kurzen Bericht über die erste Woche und können hoffen, daß das Ausbleiben auch nur einer Zeile im Juli-HB **eine einmalige Ausnahme bleiben wird.** Als ich vor 2 Jahren bei ähnlicher Gelegenheit einem jungen Dt. Kroner Freunde klar machte, daß er keinen Bericht, sondern ein Tagebuchprotokoll gegeben hatte, . . . darum die Mädel!

„Am 19.7. kamen wir in Bad Essen an und wurden vom Leiter des Jugendlagers, Aloys Manthey, begrüßt. Unsere Gruppe setzt sich aus 11 Mädchen und 5 Jungen zusammen. Zu unserer Begrüßung war auch Herr Garske erschienen. Anschließend stärkten wir uns bei Kaffee und Kuchen.

Nach einem ausgiebigen Frühstück nahmen wir am Sonntag am Gottesdienst teil und gingen nach dem Mittagessen ins Sole-Freibad. Ausgehundert kehrten wir abends zur Jugendherberge zurück und beschlossen den Tag mit Gesang in der Deutsch Kroner Löns-Hütte. Montagvormittag konnten wir zum Briefschreiben nutzen; dazu hielt uns der Lagerleiter einen Vortrag über Pommern. Nach einigen Runden Völkerball besuchten wir auch nachmittags wieder das Freibad.

Gleich nach dem Frühstück brachen wir am Dienstag zur Hermanns-Hütte auf. Auf dem Rückweg nahm jeder einen Arm voll Holz mit, da wir abends ein Lagerfeuer machen wollten. Bevor wir dann zum Schwimmen gingen, spielten wir noch auf dem Bad Essener Sportplatz Fußball. – Am Mittwoch säuberten wir die Anlagen um die Jugendherberge und die Deutsch Kroner Löns-Hütte und sahen uns nach dem Besuch des Schwimmbades nachmittags am Abend das Fußballspiel der Bad Essener Mannschaft gegen den F.C. Mülheim an.

Da es am Donnerstag regnete, waren wir gezwungen, in der DJH zu bleiben. Mit einem Romé-Turnier nutzten wir die Zeit und konnten dann nachmittags, als es trocken war, eine Wanderung zum Mahnmal auf dem Essener Berg unternehmen. Auch Freitag war das Wetter nicht viel besser, und so entschlossen wir uns, ein Tischtennis-Turnier durchzuführen, und besuchten am Nachmittag einen Basar, der zu Gunsten der Aktion Sorgenkind veranstaltet wurde."

Das „gesäuberte" Liedgut

Die Bundeswehr, der man wirklich nicht nachsagen kann, sie sei darauf getrimmt, mit Trompetenschall und Panzerkettengerassel gen Osten zu ziehen, um die Elbe-Werra- und Oder-Neiße-Linien zum Einsturz zu bringen, hat ein neues Soldatenliederbuch erhalten, das sich dadurch auszeichnet, daß es den *Gegebenheiten der modernen Ostpolitik Bonns angepaßt worden ist.* Es bringt zwar nach wie vor eine ganze Serie alter Landsknechtslieder und sonstiger altbekannter Melodien und Texte, die bereits in den Armeen des Kaiserreichs, in der Reichswehr der Weimarer Republik und schließlich auch in der Wehrmacht gesungen wurden, aber es wurde – offensichtlich um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen – von Liedern „gesäubert", in denen Ostdeutschland irgendwie erwähnt wird. So fiel – u. a. – jenes Lied dem Zensurstift zum Opfer, das an die Tradition ostdeutschen Soldatentums erinnert, indem es die Zeile aufweist: „Wir sehn uns wieder am Oderstrand". Auch dieses Schlesierlied war keineswegs „imperialistisch" oder gar „chauvinistisch", sondern es brachte vielmehr die Sehnsucht nach Rückkehr in die schöne schlesische Heimat zum Ausdruck, von wo die Truppe nach West und Ost ausgezogen war, wie das Gesetz es befahl.

Aber man scheint in der Führung der westdeutschen NATO-integrierten Streitkräfte zu meinen, daß hier ein Stein des Anstoßes gegeben sei, weil der Warschauer Vertrag doch Schlesien und die anderen deutschen Ostprovinzen abgeschrieben habe und aus diesem Grunde das Wort von der Rückkehr an den Oderstrand für empfindliche polnische Ohren einen „aggressiven" Sinn haben könne. Man scheute also den Vorwurf, hier werde das Streben nach einer „Beseitigung der Realitäten" zum Ausdruck gebracht, darunter auch jener „Wirklichkeit", die durch die Massenaustreibung der ostdeutschen Bevölkerung aus der Heimat der Vorfahren geschaffen worden ist. Abgesehen davon, erschien es den Liederbuch-Zensoren der Bundeswehr offensichtlich als untunlich, wenn in den Marschgesängen der Kompanien daran erinnert würde, daß es einmal ein deutsches, von Deutschen bewohntes Schlesierland gegeben hat.

So wurde denn dieses Lied vom Oderstrand einfach gestrichen, allerdings nicht ersatzlos. Ersetzt wurde es durch *das Lied vom Polenstädtchen,* in dem sich ein Polenmädchen befindet, das sich nur ungern von deutschen Landsern küssen läßt. Auch dieses Lied hat seine Tradition, die anscheinend aus der Zeit des ersten Weltkrieges herrührt, als Polen die Etappe für die deutsche Ostfront darstellte, die weit nach Rußland hinein vorgeschoben worden war. Aber wie nun angesichts der heutigen Lage Polens inmitten des europäischen Bereichs der Sowjetmacht? Müßte es da nicht verpönt sein, daß die Bundeswehr ein Lied singt, welches daran erinnert, daß Polen dereinst einmal das Glacis für die deutschen und österreichischen Truppen war, die gegen die Armeen des russischen Zarenreiches im Felde standen? Könnte da nicht ein sowjetischer Prokonsul vorbringen, hier liege ein Verstoß gegen den Geist des Moskauer Vertrages vor, indem ein militärisches Projekt zutage trete, das weit über den Oderstrand hinaus bereits auf die Einbeziehung ganz Polens in den NATO-Bereich abziele?

Natürlich wäre ein solcher Einwand nicht nur töricht, sondern absolut sinnlos. Aber dasselbe gilt doch auch für das Lied vom Oderstrand, dessen Streichung im neuen Liederbuch der Bundeswehr um so unverständlicher ist, als doch die Bundesregierungen der sozialdemokratisch-liberalen Koalition *seit 1970 ständig versichert haben, niemand denke daran,* außer auf die ostdeutschen Gebiete selbst auch noch *auf das Kultur- und Liedgut zu verzichten, das von ihnen her überkommen ist.*

Was Polen an deutschem Vermögen bekam

"Die Welt" vom 8.8. stellt nach einer Studie von Hans Beuhoff die Vermögenswerte Ostdeutschlands heraus und kommt nach den Berechnungen von Neuhoff für Polen auf die Verkehrswerte 1974 in Milliarden Mark:

Gebiet	Ges. Vermögen	Privatverm. davon
fr. Altreich	173,5	(143,3)
Danzig	8,9	(7,0)
Sonst. Gebiet	31,9	(28,6)

Aus dem Angeln im Großen Boethinsee wurde nichts

Ich wollt', bevor ich sterbe,
nochmal die Heimat seh'n,
wo Heimatwälder rauschen
und Heimatwinde weh'n,

Wo ich auf weißem Seesand
gespielet hab' als Kind,
wo meine gold'nen Jugendträume
zurückgeblieben sind.

Doch an der Stelle, wo vor Jahren
die Mutter mich im Arm gewiegt,
wo sie mit ihren Lockenhaaren
an meine Wangen sich geschmiegt,

Dort sind nur Schutt und Mauerreste –
scharf angestrahlt vom Abendrot.
Am See fehlt mir das Allerbeste,
mein liebes kleines Segelboot.

Aber einer ist uns treu geblieben,
der liebe Große Boethinsee.
Seine Wellen rauschen noch immer
wie früher einst – und das tut weh.

Es tut mir leid, daß ich gefahren
in das mir jetzt so fremde Land,
wo Menschen unsren See befahren,
deren Sprache ich nicht verstand.

Die Mühle ist auf dem Berg verschwunden;
die Steine sprechen stumm und schwer:
Wie hast Du hier noch hergefunden?
Was Dein einst war, gehöret Dir nicht mehr!

Der Mühlstein tut mir klagend sagen:
Hier ist doch jetzt nicht mehr Dein Glück;
das war in Deinen jungen Jahren.
Warum kehrst Du hierher zurück?

Und traurig muß ich wieder gehen.
Stumm klagend sagt der Mühlenstein:
Du wirst heut' das allerletzte
Mal – in Deiner Heimat sein.

„Schon 30 Jahre lang hatte ich den sehnlichen Wunsch, einmal noch, nur noch einmal auf dem Großen Boethinsee Hechte zu angeln. Es scheint leider mein Wunsch zu bleiben", berichtet unser Berliner Achtziger Max Garske in Versen und Prosa über die Fahrt in die Heimat:

„Beim hiesigen polnischen Konsulat besorgte ich mir die erforderlichen Papiere. Die geforderten 25 Mark pro Tag wollte ich von der Aushändigung einer Raubangelkarte abhängig machen; aber mir wurde gesagt, daß ich diese Karte in Deutsch Krone bei Orbis ohne weiteres bekäme. So sind wir dann (fünf Personen) in gutem Glauben über Stettin – Stargard – Mark Friedland nach Deutsch Krone gefahren und konnten im Hotel Widok gut und billig essen. Da wir uns aber nicht angemeldet hatten, bekamen wir keine Zimmer. Auf dem Parkplatz kam aus einem westdeutschen Wagen eine Frau und bot uns ihre Hilfe an. Sie brachte uns in der Nähe des Westbahnhofs bei einem Ehepaar unter. „Ich bin mit dem Landgerichtsdirektor i. R. Albert Manthey aus Marthe verwandt", sagte uns die Ehefrau und bat uns, Grüße zu bestellen.

Der nächste Gang war zu Orbis. Dort wurde mir gesagt, daß dafür die Kreisverwaltung zuständig wäre. Einen Kreis Deutsch Krone gäbe es nicht mehr. Ich müßte nach Schneidemühl fahren; aber dort hatten sie angeblich keine Formulare und rieten mir, es in Posen zu versuchen. Auch meine Bitte, mir doch eine formlose Angelkarte auszustellen, wurde abgelehnt. So fuhren wir wieder zurück. In Groß Wittenberg (Szydkowo/Krajenskie) sahen wir uns noch einen Pferdemarkt an und hielten in Henkendorf (Hanki) bei der Kirche. Sie hatte – wie alle Kirchen in unserer Heimat – einen ihrer Würde entsprechenden bevorzugten Platz. Schon damals ragte der Turm des Holzgebäudes nur wenig über die sie umgebenden hohen Bäume, jetzt haben sich die Baumkronen oben geschlossen, und in dem hohlen Raum, wo einst die Kirche stand, wohnt das Grauen. – Die Kirche wurde abgebrochen und soll heute in Freudenfier stehen.

Von Brunk (Brunkowo) nach Königsgnade (Jaminko) ist eine schöne Chaussee gebaut. Im Dorf ist eine Molkerei. Aus dem Haus Bernhard Koltermann brachte ein Mann ein Hochzeitsbild mit der Bitte, es doch an die Personen weiterzugeben, die daran Interesse haben könnten. Es handelt sich um die Hochzeit von Franz Garske II, der von der Verschleppung im März 1945 nicht mehr zurückgekommen ist. – Der jüngste Sohn Georg der Witwe Maria Garske (Abbau Marzdorf), die 1945 von Banditen erschossen wurde, war auch in Königsgnade. Bei Paul Ziebarth (Wellnitz) ist das Gehöft durch Blitzschlag bis auf den Stall abgebrannt, ebenso das Nachbargehöft von Leo Manthey. Auf dem Friedhof ist nur Gestrüpp und hohes Gras, keine Grabsteine. Die Linden, die Pater Konrad Pickmeier pflanzte, sind sehr groß geworden. Für uns wollten die polnischen Frauen gleich Gänse schlachten. Wir konnten sie nur mit Mühe davon abhalten. – Der hohle Weg beim Neu-Prochnower Friedhof ist zugeschüttet; auf dem Friedhof ebenfalls nur Gestrüpp und Unkraut, keine Grabsteine. Am Dorfeingang von Neu-Prochnow steht ein hohes Holzkreuz. Zu den bisherigen Berichten über diesen Ort nur ergänzend, daß der Hof der Geschwister August Manthey auch unter polnischer Bewirtschaftung ein Musterbetrieb geblieben ist. Der Pole hat das Rohrdach der Scheune durch ein hartes Dach ersetzt und außerdem zwei gewinnbringende Hobbies: eine große Imkerei und eine Nutriazucht. Die Bäuerin spricht gut deutsch. Sie ist der „Soltis" (Bürgermeister) des Dorfes und zeigte nicht ohne Stolz zwei Nutriapelze, die aus eigener Zucht stammen.

Katholische Pfarrkirche in Marzdorf, von Richtung Lubsdorf gesehen. Polnische Postkarte.

Ich hatte mich mit meiner Schwester Maria verabredet, die aus Mitteldeutschland nur den Personalausweis brauchte. Wir trafen sie mit dem Schwiegersohn auf die Minute genau in Deutsch Krone. Da Schwester Grete auch mitgekommen war, waren wir drei der einst so großen Familie Garske wieder einmal zusammen. Die Bürgermeisterin war ein guter Gastgeber. Es gab mehrere Gänge und verschiedene Getränke. Die drei aus Mitteldeutschland konnten auch bei ihr übernachten. Die Wände der Wohnung waren mit Jagdtrophäen geschmückt, vorwiegend jedoch Hirschgeweihe. Unten am See, wo unsere Bootsanlegestelle war, hausten einige Polen in großen Plastikzelten. Sie leben wie „Robinson", haben Hunde, Hühner und Katzen. Eine Fischräucherei für den eigenen Bedarf, auch die unbedingt erforderliche Schnaps-Brennerei fehlt nicht.

Ein Pole, groß und schlank, sprach gut deutsch und stammt aus Lodz. Angeblich wurde er, weil er kein Volksdeutscher werden wollte, acht Jahre im K.Z. festgehalten. Er beschäftigt sich nur die Sommermonate über mit dem Angeln und fährt dann wieder nach Haus. Er beklagte sich, daß der See durch die dauernde Tag- und Nachtfischerei sehr ausgebeutet würde und nur noch wenige Fische hätte, zumal junge Nachwuchsfische nicht eingesetzt würden. Als er vor fünfzehn Jahren auf den See gekommen wäre, hätte er noch vier bis fünf Pfund schwere Barsche geangelt; heute wäre ein Fang von zwei Pfund eine Seltenheit. Er hat dort einen Angelkahn, den ich auch benutzen könnte, wenn ich einmal einen Angelschein bekäme; aber von diesem Traum bin ich ja nun wohl für immer geheilt. Ich gab ihm mein ganzes Angelzeug und er uns dafür Aale.

Die polnische Forstverwaltung hat durch die Aufforstung großer Flächen eine enorme Arbeit geleistet. Es ist alles in Jagen eingeteilt. In meinem Wald lag eine Masse geschältes Grubenholz. Wo altes Holz geschlagen wurde, wird gleich wieder neu angepflanzt. Rot- und Schwarzwild ist in unserem Wald jetzt Stammwild geworden. Beim Abbruch der Mühle ist ein junger Mann verunglückt und heute Vollinvalide. Die vier Mühlsteine liegen auf dem Berg. Ihre Sprache war mir geläufiger als die der jetzigen Bewohner. Auf dem Rittergut Alt-Prochnow sind zwei große moderne Kuhställe gebaut. Ein weiterer großer Stall entsteht zur Zeit bei Camp Rohbek (Abb. Königsgnade). Die Sprit-Brennerei ist außer Betrieb. Dafür hat sich Alt-Prochnow die Genossenschaftsbrennerei Henkendorf angeeignet. Die Kirche in Marzdorf wird weiter renoviert. Wir nahmen am Sonntag am Gottesdienst teil. Die Polen boten uns ihre Plätze an; aber die Kirche war nicht so voll, wie wir es früher gewöhnt waren; aber es war ja auch schon vorher eine Andacht in Lubsdorf gewesen. – Ich möchte diesen Bericht nicht schließen, ohne dem polnischen Pfarrer für seine gastliche Aufnahme zu danken. Wer Geburts-, Sterbe- oder andere Urkunden benötigt, kann sie beim Pfarrer in Marzdorf (Marcinkowce) beantragen."

„In diesem Jahr nahm ich Pfingsten an der Busfahrt Dt. Krone/Schneidemühl teil. Wenn auch die Innenstadt (Markt, Posener, Friedrichstr., Wilhelmplatz etc.) von den Polen völlig umgestaltet wurde, so blieb doch der Danziger Platz fast unverändert; dazu gab es auch viele öffentliche Gebäude (Kirchen, Schulen) und private Bauten, die an unser altes Schneidemühl erinnern. Erfreut war ich, auch unser Gagfah-Haus in der Schmiedestr. wiederzufinden und wurde von der polnischen Familie sehr freundlich aufgenommen. Auch wenn Schneidemühl von den Polen sehr umgestaltet wurde und dort verhältnismäßig wenig von dem übrig blieb, wie es in unserer Erinnerung lebt, so erlebte ich es auf den Fahrten von Stettin nach Dt.Krone, von hier über Jastrow, Neustettin nach Köslin und Kolberg und dann bei der Heimfahrt über Woldenberg, Friedeberg nach Landsberg und Frankfurt/O.; unverändert blieb die Landschaft mit den ausgedehnten Wäldern, den schlanken Birken am Wegesrand, den herrlichen Seen, in denen sich das Blau des Himmels widerspiegelte, den Flüssen und Bächen, die sich durch die Wiesen schlängelten. Bei unseren Stromabfahrten mit Faltbooten auf Küddow und Drage, auf Pilow und Rohra, bei unseren Wanderungen durch die Weite und Stille der Landschaft lernten wir ihre schlichte Schönheit kennen und diese Heimat lieben wir. Sie wird in uns fortleben, unvergeßlich!"

„Bei fremden Leuten in Blumenfelde, Krs. Konitz, dem Heimatort meines Vaters, erhielten wir Fotos von meiner Familie aus den Jahren 1926/28. Wir übernachteten auf der Autofahrt in Schneidemühl, Flatow und Pr. Stargard, wurden überall freundlich aufgenommen und begegneten überall Menschen, die sich in deutscher Sprache mit uns unterhielten. Es gab keinerlei Komplikationen. Die Fahrt in die Heimat war ein besonderes, doch eigenartiges Erlebnis", grüßt Fam. v.G.

Besuch in der alten Heimat – Ja oder Nein ?

Ein vorläufiger Überblick über die abgelaufene Urlaubs-Saison zeigt, daß es gegenüber unseren Landsleuten, die doch nichts anderes wollten, als ihre Heimat wiedersehen, erschreckend viele ungerechtfertigte Übergriffe gab.

Wer die menschliche Natur kennt und bedenkt, weiß, daß hier nur dann eine Änderung zum Besseren zu erwarten ist, wenn aus dem Fehlverhalten polnischer Dienststellen gegenüber deutschen Besuchern im Effekt ein Schaden für den polnischen Staat und dadurch zwangsläufig eine Gefahr für eben diese Beamten erwächst.

Anders gesagt: Wenn im nächsten Jahr, ohne Rücksicht auf die beklagten Vorfälle, der Besucherstrom nicht nachläßt oder gar noch anschwillt, werden die *fraglichen polnischen Behörden verständlicherweise zu der Überzeugung gelangen, daß sie mit den deutschen Besuchern ganz nach Lust und Laune verfahren können,* da ja deren Drang in die alte Heimat durch nichts zu bremsen ist. Im Gegenteil, man wird damit rechnen müssen, daß die Übergriffe sich noch häufen werden.

Will man eine Änderung zum Besseren anstreben, muß man erreichen, daß die Zahl der Besucher in der nächsten und eventuell auch in der übernächsten Saison spürbar abnimmt.

Erst, wenn durch zweckdienliche Abkommen, die keine willkürlichen Auslegungen mehr zulassen, garantiert ist, daß *jeder Besucher ohne Furcht vor Repressalien* in die alte Heimat reisen kann und wenn die „Willkürgeschädigten" des Jahres 1974 rehabilitiert sind, sollten unsere Landsleute wieder an einen Besuch in der alten Heimat denken.

Bis dahin kann ein verantwortungsbewußter Ratschlag nur lauten:

> Verschieben Sie Ihren Besuch in der alten Heimat um ein oder zwei Jahre, damit Sie *DANN* sicher und sorgenfrei das Erleben der Heimat doppelt genießen können. Geben Sie diesen Rat weiter an alle, die vor einer ähnlichen Entscheidung stehen. Schreiben Sie Ihren Verwandten, Freunden und Bekannten in Polen ausführlich die Gründe, die Sie veranlaßt haben, Ihre Reise nach Polen zu verschieben. khd.

Polens Geheimdienst wollte deutschen Journalisten anwerben

Der polnische Geheimdienst hat versucht, den in Hannover lebenden Herausgeber des „Heimat-Kuriers", Karl-Heinz Damrow, während eines Besuches in Ostpreußen als Spion anzuwerben. Wie Damrow berichtete, war er am 25. Juli in Allenstein wegen angeblicher „antipolnischer Propaganda" festgenommen worden. Grund für diese Anschuldigung war seine Tätigkeit als heimatvertriebener Publizist in der Bundesrepublik.

Erst am 20. August wurde Damrow gegen eine Kaution von 7 000 DM – der Staatsanwalt hatte sogar 15 000 DM gefordert – entlassen.

Während der Haftzeit versuchten mehrere Offiziere, darunter ein Leutnant Korowski und ein Hauptmann Urban, ihn zu einer „Mitarbeit" zu bewegen. Dieses Ansinnen habe er „strikt abgelehnt". Die Polen erklärten immer wieder: „Sie sind völlig in unserer Hand. Unterschreiben Sie, daß Sie mit uns arbeiten wollen." (asd)

Einigung Schmidt–Gierek

Bundeskanzler Helmut Schmidt und der polnische Parteichef Edward Gierek haben sich in der Nacht zum Sonnabend in harten Verhandlungen über alle ausstehenden Fragen zwischen beiden Ländern geeinigt. Wie Schmidt nach dem rund acht Stunden dauernden Gespräch mitteilte, wurde verabredet, daß die Bundesrepublik Polen einen Finanzkredit in Höhe von einer Milliarde Mark mit einem Zinssatz von zweieinhalb Prozent gewährt und einen pauschalen Ausgleich für Rentenansprüche in Höhe von 1,3 Milliarden zahlt. Polen will im Laufe der nächsten vier Jahre bis zu 125 000 Ausreisegenehmigungen für Deutschstämmige erteilen.

Eine entsprechende Vereinbarung soll in der nächsten Woche in Bonn paraphiert werden und im Oktober von Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher in Warschau unterzeichnet werden. Im Frühjahr kommenden Jahres will der polnische Parteichef Edward Gierek die Bundesrepublik besuchen.

Die zwischen den beiden Spitzenpolitikern erzielte Übereinkunft war in etwa zwei Monate langen Verhandlungen zwischen Staatssekretär Gehlhoff vom Auswärtigen Amt und dem polnischen Botschafter in Bonn, Piatkowski, vorbereitet worden.

250 000 aber warten nach Schätzungen des DRK auf eine Ausreise aus Polen, erklärte DRK-Präsident Walter Bargatzky gegenüber Bild am Sonntag.

„Die Bundesregierung hat mit den neuen Abmachungen zum zweitenmal einen **Preis für die Aussiedlung von Deutschen gezahlt**", erklärte Oppositionsführer Carstens. „Zum erstenmal zahlte sie 1970 einen Preis durch den Abschluß des Warschauer Vertrages (Anerkennung der Oder-Neiße-Linie). Schon damals versprach Polen, die Ausreise von aussiedlungswilligen Deutschen zu genehmigen. Und jetzt noch die hohe finanzielle Leistungen. 120 000 Ausreisegenehmigungen sind viel zu wenig.

250 000 wollen und nur die Hälfte darf in den nächsten 4 Jahren raus. Das ist die eine Seite der Vereinbarung zwischen Schmidt und Gierek. Die andere betrifft uns im Westen: Sie zeigt, was der Osten auch in diesem Falle wieder unter Entspannung versteht, ein Geschäft, rund **18 000 DM für ein Schicksal-Sklavenhandel des 20. Jahrhunderts.**

35 Unterschriften

Ironie der Geschichte oder tiefere Bedeutung? Schmidt und Honecker, Regierungschefs einer geteilten Nation, die dreißig Jahre lang Europas größter Spannungsherd war, setzten als erste ihren Namenszug unter das Dokument der Entspannung. 35 Unterschriften besiegelten in Helsinki die Prinzipien der Sicherheit und Zusammenarbeit, von denen sich die Regierungen künftig leiten lassen wollen. Eine Mammutkonferenz hat ihren feierlichen Abschluß gefunden. Nun beginnt der politische Alltag wieder. Er muß zeigen, was von den löblichen Vorsätzen in die Praxis umgesetzt wird.

Drei Tage lang sah die staunende Welt hoffnungsvolle Bilder der Eintracht. Politiker aller Schattierungen konnten ihre Probleme offen und unkompliziert erörtern. Mit welchen Ergebnissen, wird sich erst nach und nach herausstellen. Doch schon bald werden wir wissen, wie ernst die Regierenden in Ost und West den Inhalt der Papiere nehmen, die sie unterzeichnet haben. Sinn und Zweck der KSZE kann es nicht gewesen sein, den bestehenden Zustand Europas festzuschreiben, sondern den Prozeß der Entspannung voranzutreiben.

Kein anderer wird an den Ergebnissen des Gipfels so gemessen werden wie sein geistiger Vater Breschnjew, der in Helsinki weder von Siegern noch von Besiegten wissen wollte. Wie alle Ostblockführer stellte auch er die Unverletzlichkeit der Grenzen und das Prinzip der Nichteinmischung als den größten Erfolg der Konferenz dar. Von humanitären Erleichterungen, Menschenrechten und Grundfreiheiten sprach er dagegen nicht. Werden der Kreml und die sowjetische Presse weiter darüber schweigen? Die lückenlose Information der Bevölkerung jenseits des Eisernen Vorhangs wird ein erster wichtiger Test für Erfolg oder Mißerfolg der KSZE sein.

Andere Proben werden folgen. Dazu gehören die Bemühungen um Truppenabbau und Rüstungskontrolle ebenso wie die Zukunft Berlins und das innerdeutsche Klima. Schmidt und Honecker scheinen gestern einen ersten Schritt getan zu haben – ob nach vorn, wird sich freilich erst herausstellen, wenn es um die **Bezahlung der Verkehrsprojekte geht.**

Das Waldseebad einst

Jastrower Treffen am 4. Oktober in Travemünde

Meine lieben Jastrower! Es ist lange Zeit her, daß wir uns getroffen haben und ich glaube, wir alle würden uns über ein Treffen freuen, um einmal wieder Erinnerungen auszutauschen.

Unser Hfd. Rosentreter ist Besitzer des Lokals "Seerose" in Travemünde, Strandweg 21, Tel. 2850, und hat uns sein Lokal für unser Treffen kostenlos zur Verfügung gestellt. Wir wollen uns am 4. Oktober ab 10 Uhr dort treffen und erhoffen eine zahlreiche Beteiligung. Alle, die das Treffen mit einem Wochenendurlaub an der Ostsee verbinden wollen, können sich betr. Übernachtung an Herrn Rosentreter wenden.

Auf ein gesundes und frohes Wiedersehen in heimattreuer Verbundenheit!

Eure Käthe Domke (2 Hamburg 56) Rissener Landstr. 226

Terminkalender

2.–8.9.	**Cuxhaven:** 10. Schneidemühler Bundestreffen
5.9.	**München:** Grenzmarkgruppe, Monatstreffen im "Haus Deutscher Osten"
7.9.	**Berlin:** "Tag der Heimat", 15 Uhr, Sporthalle Charlottenburg, Sommeringstr. 5.
13.9.	**Recklinghausen:** Städt. Saalbau,Övelgönnestr.29 10 Uhr, Heimattreffen Dt.Krone/Schneidemühl
3.10.	**München:** Grenzmarkgruppe, Monatstreffen im "Haus Deutscher Osten"
4.10.	**Berlin:** Erntedankfest mit dem Spandauer Blasorchester (Kaffee u. Kuchen) 14 Uhr, Ev. Johannisstift in Spandau
4.10.	**Travemünde:** Jastrower Wochenendtreffen ab 10 Uhr in der "Seerose" mit Hfd. Rosentreter
7.–10.10.	**Berlin:** Ostdeutsche Verleger-Tagung mit 4 Tage Programm.
12.10.	**Berlin:** 16 Uhr, Heimattreffen Arminius-Markthalle (Tiergarten) Restaurant-Hotel-Pension Ernst Block
17.10.	**Bielefeld:** Heimatabend der Grenzmarkgruppe, 19 Uhr Gaststätte "Thüringer Hof", Rohrteichstr. 28.
18.10.	**Berlin:** Konzert Erich Boehlke zu, 80. Geburtstag im Jakob-Kaiser-Saal, H aus Deutschland, Stresemannstr. 90
25.10.	**Berlin:** Pommernball 1975 im Palais am Funkturm
27.10.	**Berlin:** "Deutschlandhaus", 20 Uhr, "Gang durch pommersches Land" mit Klaus Granzow
31.10.	**Kiel:** Grenzmarkgruppe, 19 Uhr, Heimatabend mit Eisbeinessen im "Haus der Heimat"

Suchwünsche beider Kreise

Von der Base Anna Schmelter (X 2304 Tribsees, Westmauerstr. 5) wird Hfd. **Rudolf Zbilski** (leider keine Heimatanschrift angegeben) gesucht, Jahrgang 1909, der einen Friseurladen in Charlottenburg haben oder gehabt haben soll. Weder Meldeamt noch Innung in Berlin konnten helfen.

Fr. Helene Becker (7987 Weingarten, Finkenweg 19) fragt: „Wer kann etwas über meinen Sohn Hans-Georg Becker (Dt. Krone, Südbahnhofstr. 14) berichten? Wer war mit ihm in Leer/Ostfriesland zusammen, wohin er als Panzergrenadier eingezogen war. Die letzte Nachricht erhielt ich am 5.4.46 in Demmin. Alles Suchen blieb bisher erfolglos; da ist der HB meine letzte Hoffnung, zumal auch mein Mann verschollen ist.

Wer war dabei? Wann war es und wo, aus welchem Anlaß? Welche Förster, Hau- bzw. Klaftermeister und Frauen der Forstämter des Krs. Dt. Krone trafen sich hier? fragt Hfd. Paul Raguse (Plietnitz) aus 2211 Münsterdorf und nennt von links oben Hermann Tonn (Försterei Teerofen 7.); 2.v.l. Mitte Fritz Tonn (Försterei Plietnitz), 9. Paul Pufahl (Försterei Fierberg) und 10. Fritz Lamprecht (Försterei Augustenthal-Plietnitz).

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen:

Zur Goldenen Hochzeit am 29.5. Fam. **Bernhard und Fr. Maria Strehlow** (Rederitz) beim Sohn Hans in X 2144 Klockow b. Stavenhagen. – Am 26.8. Fam. Miss.Insp. **Gustav Folchert u. Fr. Margarete** (Schneidemühl, Grünstr. 7) in 61 Darmstadt, Gutenbergstr. 29, wo der Jubilar am gleichen Tag seinen 79. Geburtstag feierte. – Am 26.9. Fam. Elektromeister **Georg Gogol u. Fr. Käthe geb. Wulfgram** (Schneidemühl, Posener 13) in 4992 Espelkamp, Tilsiter Weg 8.

Zum goldenen Ordensjubiläum am 15.8. **Schwester Pulcheria geb. Hedwig Wegenke** in 419 Kleve-Griethausen, Beginnenkamp 13, St. Josefsheim. Sie war die Tochter des Landwirtes Josef Wegenke (Dt. Krone Abb. 82), trat 1923 in den Orden der Missions-Klarissen in Münster und war von 1924 bis 1958 in Brasilien im Kinderheim und Hospital tätig. Aus Gesundheitsgründen kehrte sie dann in die Heimat zurück und ist jetzt im Altersheim tätig. – Auch ihre **Schwester Angela Wegenke** feiert als **Schwester Salesia** das gleiche Jubiläum am 2. Oktober in 349 Bad Driburg, Helmtrudistr. 23. Sie trat 1922 in den Orden der Dienerinnen des hl. Geistes in Steyl (Holland) ein und wurde 1925 nach Bad Driburg versetzt und kann damit auch ein 50jähriges Ortsjubiläum im Dienst feiern.

Zum 40. Hochzeitstag am 16. September Fam. **Hans u. Fr. Elisabeth Sauer geb. Domke** (Drogerie Markt 5, Schneidemühl) in 4433 Borghorst/Westf., Münsterstr. 15, Drogerie Sauer. – Im September Fam. **Bernhard Friske u. Fr. Angelika geb. Buske** (Schrotz) in 588 Lüdenscheid, Lisztstr. 23.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Im Namen aller Bekannten der Eheleute Sauer, der Freunde und Kameraden des Hans Sauer von der Polizei gratulieren wir herzlich und wünschen dem Jubelpaar noch viele schöne und frohe Jahre zusammen.

Im Namen aller! Fr. Kalinowski (Mühlenstr. 4), 328 Bad Pyrmont, Casparistr. 52

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Zur Silberhochzeit am 24.6. Fam. **Horst Schlender u. Fr. Margot geb. Sekel** (Schneidemühl, Eichberger 24) in 6 Frankfurt 70, Dreieichstr. 28. – Am 19.8. Fam. **Wilfried Herrmann u. Fr. Gertrud geb. Dreier** (Schneidemühl, Werkstättenstr. 4) in 295 Leer, Albr. Janssen-Str. 24. – Am 4.9. Fam. **Erwin Krüger u. Fr. Maria geb. Stübbecke** (Bromberger 25 u. Wasserstr. 1, Schneidemühl) in 576 Neheim-Hüsten 2, Herdringerweg 44. – Am 14.9. Fam. **Josef Buske u. Fr. Margarete geb. Schreiber** (Schrotz) in 5992 Nachrodt, Oppernhusener Str. 48.

Zur Geburt des 6. Enkelkindes am 21.6. in Nürnberg der zweitältesten Tochter **Ulla und Gatten Dipl.Ing. Jürgen Ulrich** unserer Schneidemühler Fam. **Ernst Roß** in 8 München 80, Schlüsselbergstr. 4, dessen neue Rufnummer ab 15.7. 089/ 45 28 12 ist.

Zum mit guter Note bestandenen **Examen als Orboptistin** an der Uni-Klinik in Gießen der Tochter **Birgit** unseres Schneidemühler Hfd. **Horst Herrmann** in 23 Kiel 1, Gerhardstr. 15.

Eine 100jährige aus Stranz

Mit Stolz und Hochachtung vermerken wir besonders gern im HB die Ältesten aus den Reihen unserer Heimatvertriebenen. Bekanntlich hatten die fleißigen Bewohner des deutschen Ostens eine besonders hohe Lebenserwartung. Kein Geringerer als der ostmärkische Dichter Hermann Löns hat dies betont, als er seinerzeit in den Westen übersiedelte: „Mir fehlte hier die heilsame Ostluft".

Hier nun wieder eine Deutsch Kronerin, die das Alter eines Jahrhunderts erreicht: **Frau Anna Erdmann geb. Ruth** aus Stranz in 442 Coesfeld, Neutorstr. 14. Sie wurde als 10. Kind des Bauern Ruth in Stranz geboren, heiratete 1901 den Brunnenbauer Johannes Erdmann in Deutsch Krone. Aus ihrer Ehe gingen 4 Kinder hervor, von denen noch 2 leben. Ihr Ehemann starb am 3.10.45 noch in Deutsch Krone, von wo sie mit ihrer Tochter Anna Maria ausgewiesen wurde. Beide, Mutter und Tochter, siedelten dann zu dem Sohn, Lehrer Hans Erdmann in Gescher/Büren, über; derselbe starb aber ebenfalls im Januar 1972. Ihr einziger noch lebender Bruder wohnt ebenfalls in Coesfeld mit Frau und 3 Töchtern, während der jüngste Bruder noch in der alten Heimat verstarb. Die Jubilarin ist körperlich und geistig noch sehr rüstig und weiß bei ihrem guten Gedächtnis noch viel aus früherer Zeit, besonders aus Dt. Krone zu erzählen. Auch hat sie große Genugtuung, wenn sie regelmäßig unseren HB von Anfang bis zu Ende liest.

Möge Gottes Gnadensonne auch weiter über ihrem Leben leuchten.

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

100 Jahre am 12.9. Fr. **Anna Erdmann** geb. Ruth (Dt.Krone, Bergstr. 9), 442 Coesfeld, Neutorstr. 14.

95 Jahre am 26.9. Fr. **Auguste Drews** geb. Fritz (Jastrow, Berlinerstr. 17), X 1136 Berlin, Friedrichsfelde, Rummelsburgerstr. 36.

93 Jahre am 10.9. Fr. **Therese Narloch** (Dt. Krone, Schlageterstr.), X 203 Demmin, Bergstr. 8, mit Tochter Ursel.

92 Jahre am 12.9. Studienrat a.D. **Johannes Schulz** (Dt. Krone) 6453 Bad Soden-Allendorf, Vinzensheim.

91 Jahre am 10.9. Fr. **Martha Jördell** geb. Buske (Knakendorf), 588 Lüdenscheid, Bahnhofstr. 62, bei Tochter Magdalena.

90 Jahre am 19.8. Hfd. **Bernhard Krüger** (Rederitz, Abb.), X 2021 Wildberg, Krs. Malchin.

89 Jahre am 26.8. Baumeister **Hugo Matthias** (Schloppe), 68 Mannheim-Vogelsang, Eisenachweg 15. – Am 1.9. Fr. **Martha Schur** (Jastrow), beim Sohn Alfred, 228 Westerland, Hugo Köke Weg 10. – Am 16.9. Fr. **Elisabeth Jenz** geb. Schwandt (Mk.Friedland), 7505 Ettlingen, Kehreckweg 10.

88 Jahre am 25.7. Hfd. **Johannes Manke** (Dt.Krone, Hospitalstr. 1, Schuhmacherei), 2331 Friedland/Eckernförde, Rink 30. – Am 20.8. Fr. **Hedwig Günterberg** geb. Günterberg (Königsgnade), 318 Wolfsburg, Görlitzer Ring 39, bei Tochter Elisabeth Zeggel. – Am 17.9. **Anna Schulz** geb. Wiese (Knakendorf), 52 Siegburg, Jakobstr. 41, beim Sohn Hans.

86 Jahre am 27.8. Fr. **Anna Bartonnek** geb. Manthey (Schrotz), 471 Lüdinghausen, Westrup 35, bei Tochter Anni Koltermann. – Am 11.9. Fr. **Emilie Anton** geb. Mielke (Mk.Friedland), 1 Berlin 13, Heilemann Ring 45a.

85 Jahre am 6.9. Fr. **Ottilie Vandrey** geb. Dumke (Schloppe), 51 Aachen, Steinkaulenstr. 47. – Am 13.9. Hfd. **Theodor Manthey** (Briesenitz), 6301 Rodheim-Bieber üb. Gießen, Gießenerstr. 66. – Am 18.9. Fr. **Marie Hartwig** geb. Bublitz (Gollin), 425 Bottrop, Osterfelderstr. 121.

84 Jahre am 25.8. Hfd. **Otto Bohn** (Rederitz, Abb.), 4133 Vluyen, Krs. Moers, Weichselstr. 5, bei Tochterfam. Waltraut Fritz. – Am 7.9. Hfd. **Ernst Loechel** (Schloppe), 1 Berlin 33, Paulsbornerstr. 43. – Am 13.9. Hfd. **Johann Streich** (Rederitz), 5873 Ihmert üb. Hemer, bei Tochter Hedwig Weiss. – Am 16.9. Hfd. **Johannes Mahlke** (Rederitz), 5509 Reinsfeld, Remusstr. 82.

83 Jahre am 4.9. Fr. **Maria Wudtke** geb. Rypczinski (Lebehnke) 505 Porz-Bremhoven, Urbier-Weg 1. – Am 5.9. Fr. **Hedwig Robakowski** geb. Morowinski (Sagemühl), X 2021 Philippshof üb. Altentreptow. – Am 7.9. Fr. **Wilhelmine Gissing** geb. Ebert (Eckartsberge), X 1211 Neuentempel bei Seelow. – Am 9.9. Hfd. **Otto Batz** (Lebehnke), 298 Norden, Süder Neuland, Alter Sportplatz 15. – Am 9.9. Fr. **Irmgard Schubert** geb. Dotti (Oberförsterei Schloppe), 2107 Rosengarten 7, Bendesdorfer Str. 1. – Am 9.9. Fr. **Anna Kluck** geb. Drews (Lebehnke), 2851 Geestenseth, Lohstr. 165. – Am 17.9. Hfd. **Martin Mellenthin** (Rederitz), 435 Recklinghausen, Hohestr. 52, Altersheim. – Am 17.9. Fr. **Martina Radke** (Rederitz), 4475 Sögel b. Osnabrück. – Am 4.7. Fr. **Hedwig Schur** geb. Manke (Freudenfier), 5074 Voiswinkel bei Bergisch Gladbach.

82 Jahre am 7.9. Hfd. **Franz Quade** (Sagemühl), 1 Berlin 51, Bürdnerring 12.

81 Jahre am 7.9. Hfd. **Klemens Anklam** (Dt.Krone, Theod. Müllerstr. 16), 2054 Geesthacht/Elbe, Querstr. 23. – Am 19.9. Fr. **Erna Gelde** (Dt.Krone, Am Hornriff), X 1241 Eggersdorf b. Berlin/Strausberg. – Am 17.8. Hfd. **Richard Stiller** (Freudenfier), 48 Bielefeld, Luisenstr. 39; die Ehefr. **Margarete** wird am 14.9. 78 Jahre.

80 Jahre am 29.8. **Lieschen Weber** geb. Krüger (Schloppe), X 2021 Wildberg-Meckl. – Am 13.9. Hfd. **Paul Sawatzki** (Tütz, Dt.Kronerstr.), 23 Kiel, Fock-Str. 18.

79 Jahre am 22.8. Lehrerin a.D. **Frieda Wittrin** geb. Quast (Schloppe), 498 Bünde, Luisenstr. 25. – Am 4.9. Fr. **Anna Grams** geb. Hinz (Henkendorf), 2 Norderstedt 1, Alter Kirchweg 25a. – Am 7.9. Fr. **Elisabeth Mittelstaedt** (Schloppe), 288 Westerland/Sylt, Danzigerstr. 4. – Am 16.9. Hfd. **Heinrich Eggert** (Dt.Krone, Kronenstr. 5), 1 Berlin 51, Residenzstr. 71b, bei Schmidt.

78 Jahre am 16.8. Hfd. **Fritz Schröder** (Schloppe), 498 Bünde, Borisstr. 8. – Am 20.8. Fr. **Hedwig Kallies** geb. Kaatz (Stabitz), 563 Remscheid, Christianstr. 18. – Am 4.9. Hfd. **Friedrich Schulz** (Tütz, Bahnhofstr. 65), 44 Münster, Sherusker-Ring 50. – Am 9.9. Fr. **Helene Blott** geb. Kalus (Freudenfier), 41 Duisburg-Hamborn-Neumühl, Theodor Heuss-Str. 32. – Am 19.9. Fr. **Helene Graf** geb. Rump (Tütz), 5206 Niederplies üb. Siegburg, Im Jesuitenhof 20. – Am 27.9. Hfd. **Stanislaus Krüger** (Schloppe, Wilhelmstr.), 44 Münster, Kampstr. 9. – Am 29.9. Fr. **Erna Naß** geb. Lüdtke (Mk.Friedland), 1 Berlin 12, Pestalozzistr. 56a.

77 Jahre am 27.8. Fr. **Ella Krumm** geb. Lüneburger (Dt.Krone), 516 Düren, Bonner-Str. 29. – Am 28.8. Fr. **Helene v. Gostowski** geb. Loga (Tütz, Auguststr.), 31 Celle, Fuhrbergerstr. 95. – Am 31.8. Fr. **Berta Polley** (Jastrow), X 209 Templin, Ernst Thälmannstr. 9, der Ehemann **Artur** wurde am 20.7. 75 Jahre. – Am 4.9. Fr. **Maria Wudtke** geb. Rypcynski (Lebehnke), 505 Porz-Gremberghoven, Urbierweg 1. – Am 13.9. Hfd. **Fritz Müller** (Schloppe), 325 Hameln, Am Waterlooplatz 1a. – Am 30.9. Fr. **Elisabeth Kropinski** (Dyck) 3141 Kirchgellersen, bei Tochter Anni Damann.

76 Jahre am 6.8. Hfd. **Fritz Marohn** (Briesenitz), 5804 Herdecke, Wilhelmhük-Str. 37, die Gattin **Martha** geb. Polley wurde am 3.7. 76 Jahre. – Am 25.8. Hfd. **Paul Sieg** (Tütz, Tafelsee), 7809 Kollnau/Breisgau, Hauptstr. 83. – Am 27.8. Fr. **Agnes Polzin** geb. Kühn (Dyck), 5113 Spich üb. Troisdorf, Hubertusstr. 9. – Am 28.8. Fr. **Agnes Cich** geb. Hannemann (Lebehnke), 502 Frechen, Im Klarenpesch 11. – Am 8.9. Hfd. **Hermann Wellnitz** (Schloppe, Gartenstr.), 414 Moers-Utfort, Kastanienstr. 22. – Am 5.9. Fr. **Maria Ruth** (Stranz), 233 Eckernförde, Admiral Scheer-Str. 6, mit Schwester Olga. – Am 22.9. Hfd. **Alexander Radunz** (Dt.Krone, Tapeten, Königstr.), 556 Wittlich, Kirchstr. 11.

75 Jahre am 12.8. Hfd. **Paul Stenzel** (Arnsfelde), 2104 Hamburg 92, Haferacker 19c. – Am 24.8. Bauer **Hermann Quast** (Schloppe), X 202 Altentreptow, Breitscheidstr. 2. – Am 7.9. Fr. **Erna Quast** geb. Wiese (Dt.Krone), 2401 Zarpen üb. Lübeck. – Am 12.9. Hfd. **Alfred Kuß** (Zippnow), 46 Dortmund, Winterfeldstr. 2.

74 Jahre am 30.8. Fr. **Frieda Hirseland** geb. Hartwig (Schloppe/Jastrow), 69 Heidelberg, Dantestr. 50. – Am 2.9. Hfd. **Josef Prodöhl** (Rose), 4 Düsseldorf, Langenfelderstr. 34, Ehefr. **Anna** geb. Flörke wird am 22.8. 72 Jahre alt. – Am 17.9. Fr. **Anna Schulz** (Schloppe), 852 Erlangen, Aufseßstr. 6, bei Sohn Gerd.

73 Jahre am 23.8. Hfd. **Franz Quade** (Dt.Krone, Königstr.), 4503 Dissen/TW, In der Grund 9. – Am 23.8. Fr. **Frieda Schultz** geb. Matz (Schloppe), 5802 Wetter-Ruhr 1, Königstr. 42. – Am 24.8. Fr. **Irmgard Ristow** geb. Berg (Mk.Friedland), 2306 Schönberg, Hermann Löns-Weg 7. – Am 28.8. Fr. **Marie Marx** geb. Matter (Mk.Friedland), 404 Hilden, Schützenstr. 34. – Am 4.9. Fr. **Anna Moeck** geb. Wienke (Mk.Friedland), 2308 Preetz, Klosterstr. 4.

72 Jahre am 6.8. Fr. **Helene Schulz** geb. Kluck (Strahlenberg), 548 Remagen, Birresdorfer Str. 77, beim Sohn Winfried. –

Am 22.8. Hfd. **Paul Mielke** (Mk.Friedland, Saarstr. 11), 3044 Dorfmark, Gartenstr. 4. – Am 27.8. Oberamtsrichter a.D. **Gerhard Steffen** (Dt.Krone, Königstr. 18), 239 Cuxhaven, Adolfstr. 7. – Am 6.9. Hfd. **Bruno Wysotzki** (Dt.Krone, Jahnstr. 6), 2 Hamburg 39, Forsmannstr. 7. – Am 8.9. Amtsgerichtsrat a.D. **Franz Steinmetz** (Schloppe), 3428 Duderstadt, Ebert Ring 39.

71 Jahre am 22.7. Hfd. **Leo Freyer** (Tütz, Hindenburgstr. 2), 493 Detmold, Horscherstr. 77. – Am 24.8. Hfd. **Ernst Brose** (Dt.Krone, Königsbergerstr. 22), 492 Lemgo, Wilmersiek 27c. – Am 24.8. Fr. **Anna Klegin** geb. Damitz (Mk.Friedland), 2353 Nortorf, Gr. Mühlenstr. 12. – Am 2.9. Fr. **Gertrud Scholz** geb. Staeck (Henkendorf), 4 Düsseldorf, Talstr. 87. – Am 2.9. Fr. **Frieda Vogelsang** geb. Lüdtke (Mk. Friedland), 563 Remscheid, Überfeldenstr. 20. – Am 3.9. Hfd. **Franz Möller** (Stübbe), 2 Wedel, Am Rain 16. – Am 5. 9. Hfd. **Alfred Splittgerber** (Dt.Krone, Südbahnhofstr. 21), 4992 Espelkamp-Mittwald, Schwerinerstr. 3. – Am 26.8. Fr. **Helene Bork** geb. Panske (Krummfließ), 58 Freiburg i.B., Elsässerstr. 33. – Am 9.9. Hfd. **Hans Roenspies** (Zippnow), 469 Herne, Jobststr. 32.

70 Jahre am 19.7. Hfd. **Theodor Streich** (Lebehnke), 435 Recklinghausen, Hochstr. 123a. – Am 27.8. Hfd. **Paul Erdmann** (Dt.Krone, Bergstr. 9), 442 Coesfeld, Puheweg 24. – Am 28.8. Fr. **Anna Krüger** geb. Kutz (Mk.Friedland), 563 Remscheid-Lüttringhausen, Kobbenstelle 90. – Am 1.9. Hfd. **Georg Czarski** (Dt.Krone, Königstr. 23), 1 Berlin 62, Feurigstr. 58. – Am 4.9. Hfd. **Alfred Sabe** (Mk.Friedland), 4514 Ostercappeln, Rudolf Schuerstr. 1. – Am 8.9. Fr. **Emma Schacht** geb. Zarbock (Zippnow), 3 Hannover-Limmer, Brunnen-Str. 18. – Am 8.9. Hfd. **Fritz Erdmann** (Dt.Krone, Königsbergerstr. 14), 5802 Wetter, Gartenstr. 29. – Am 6.8. Fr. **Maria Karau** geb. Prodöhl (Freudenfier), 316 Lehrte, Goethestr. 21.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

96 Jahre am 30.9. Fr. **Elise Matthee** geb. Welz (Waldstr. 2), 48 Bielefeld, Kreuzstr. 21, Lutherstift.

90 Jahre am 2.9. Fr. **Martha Kipper** geb. Mitzlaff (Eichberger 31), X 4371 Edderitz, Karl-Marx-Str. 36.

89 Jahre am 26.9. Hfd. **Alfred Weidt** (Waldstr. 8), 4618 Kamen, Bahnhofstr. 14, Postfach 30.

87 Jahre am 4.9. Hfd. **Bernhard Tetzlaff** (Birkenweg 7), X 705 Leipzig 05, Edlichstr. 19. – Am 9.9. Fr. **Maria Masgai** geb. Kluck (Bromberger 36), X 8401 Nickritz üb. Riesa/Sachsen. – Am 18.9. Fr. **Johanna Wulf** (Eichberger 20/Lutherkirche) 2 3 Schleswig, Ringstr. 13.

86 Jahre am 5.9. Fr. **Else Enke** geb. Propp (Zeughaus 20 u. Greifswald), 822 Traunstein/Obb., Maxstr. 25. – Am 6.9. Ofensetzmstr. **Viktor Wollny** (Koschützer 9), 745 Hechingen, Steinäckerstr. 7. – Am 17.9. Fr. **Ella Mögenburg** geb. Gnutschke (Brauer 17), 219 Cuxhaven, Gluckstr. 11, mit Tochter Gerda. – Am 26.9. Fr. **Hedwig Schlawinski** geb. Kraucioch (Baggenweg 12), 3352 Einbeck, Gartenstr. 22.

85 Jahre am 5.4. Hfd. **Georg Gogol** (Posener 13), 4992 Espelkamp, Tilsiter Weg 8. – Am 21.8. Hfd. **Bernhard Dobberstein** (Sem. 08/11) mit neuer Anschrift: 4796 Salzkotten, An der Heder 10. – Am 8.9. Fr. **Wilhelmine Schreiber** geb. Salzmann (Ring 27), 507 Berg.Gladbach, Hermann-Löns-Str. 29b, bei Tochter Susanne Hoffmann. – Am 10.9. Fr. **Irma Heuer** geb. Emmel (Hindenburgplatz 10 u. Hammerstein), 69 Heidelberg, Kapellenweg 14. – Am 24.9. der frühere Kdr. der Schutzpolizei Hfd. **Max Baltersee** (Saarlandstr. 21); die Gattin **Hedwig** geb. Huste wird am 30.9. 80 Jahre.

84 Jahre am 1.9. Fr. **Hedwig Moenig** geb. Bloch (Wasserstr. 7), 2 Hamburg 70, Sonnenweg 17b

83 Jahre am 9.9. Hfd. **Otto Batz** (Gnesener 25), 298 Norden-Süderneuland 1, Alter Sportplatz 15. – Am 16.9. Hfd. **Franz Wolfram** (Sedan 14),X 301 Magdeburg-SO, Ferd. Schrey-Str. 6b. – Am 26.9. Fr. **Maria Schlieske** geb. Friske (Firchauer 2), 4501 Laer, Osnabrücker Str. 1.

82 Jahre am 2.9. Fr. **Marianne Roth** geb. Walda (Im Grunde 11) 41 Duisburg, Andreasstr. 13. – Am 18.9. Fr. **Helene Zühlke** geb. Hoppe (Bismarck 43), 28 Bremen, Adam Stegerwald Str. 11. – Am 17.9. Fr. **Elisabeth Holzschuh** geb. Mayer (Bismarck 54), 7958 Laupheim, Laubachweg 16. – Am 20.9. Hfd. **Karl Koj** (Lessing 1), X 9905 Mehlteuer/Vogtl., Hauptstr. 32. – Am 22.9. Hfd. **Fritz Krajczierski** (Sem. 11/14), 5075 Neschen, Post Bechen, Scheuerner Str. 20.

81 Jahre am 7.9. Hfd. **Richard Schulz** (Theaterstr. 1, Hausmstr. Berufsschule), 33 Braunschweig-Querum, Lüneburg-Str. 28.

80 Jahre am 14.2. Fr. **Charlotte Boden** geb. Schmidt (Jastr. Allee 68), 355 Marburg, Schwangasse 68. – Am 7.9. Fr. **Elisabeth Littfin** geb. Priebe (Königsblicker 102), 4178 Kevelaer, Römerstr. 24. – Am 10.9. Fr. **Selma Beck** (Kurze 15 u. Jastr. Allee 32), 697 Boxberg-Unterschüpf, Mühlbergstr. 1. – Am 13.9. Fr. **Ida Sachwitz** geb. Bremer (Alte Bhf. 28), 6411 Langenbieber/Fulda, Dipperzer Str. 5. – Am 18.9. Fr. **Adelheid Pompé** geb. Diedrich (Bismarck 50) 1 Berlin 61, Zossener Str. 47/I. – Am 21.9. Fr. **Wanda Hass** geb. Krieger (Berliner 43), 338 Goslar, Marienburger Str. 27. – Am 21.9. Fr. **Johanna Perschau** geb. Weinbach)Krojanker 64), 1 Berlin 42, Höhendorfstr. 7.

79 Jahre am 2.9. Hfd. **Aloysius Kontek** (Grabauer 1, Sem 13/16), 6272 Niedernhausen, Lenzhahner Weg 8. – Am 3.9. Hfd. **Arnold Panzram** (Breite 49), 44 Münster, Sentmaringer Weg 106. – Am 6.9. Hfd. **Walter Mathwig** (Kolmarer 37/S.V.Hertha), 43 Essen, Sawignystr. 10; die Gattin **Frieda** geb. Balkow wird am 6.10. 76 Jahre. – Am 9.9. Uhrmachermstr. **Leo Fröhlich** (Wilhelmplatz 20), 771 Donaueschingen, St. Lorenz-Str. 11. – Am 10.9. Fr. **Frieda Golz** geb. Vogt (Berliner 75), 463 Bochum, Südring 9-11. – Am 14.9. Fr. **Anna Grams** geb. Kootz (Karlsberg 34), 6753 Enkenbach, Donnersbergstr. 187, Altenpflegeheim. – Am 16.9. Hfd. **Gertrud Wienke** (Koschützer 28), X 48 Naumburg/Saale, Breithauptstr. 11. – Am 18.9. Fr. **Auguste Leege** geb. Falk (Plöttker 32), 235 Neumünster, Max-Richter-Str. 18. – Am 20.9. Hfd. **Bruno Roenspieß** (Sem 15/18) 41 Duisburg-Hamborn, Altmarkt 11.

78 Jahre am 5.9. Fr. **Erna Teschke** geb. Rau (Waldstr. 7 u. Pr. Friedland), 3561 Dantphe/Biedenkopf, Neue Str. 21, bei Tochter Dr.med. Gisela. – Frau **Helene Busch** geb. Wachholz (Kl.Kirchen 5), 334 Wolfenbüttel, Ravensberger Str. 12. – Am 22.9. Hfd. **Kurt Hamann** (Frankfurt/O), X 1054 Berlin, Wilhelm Pieck-Str. 16; die Gattin **Elisabeth** geb. Balzer wurde bereits am 9.5. 75 Jahre. – Am 26.9. Hfd. **Hugo Ziegenhagen** (Erlenweg 6), 6748 Bad Bergzabern, Saarstr. 35. – Am 27.9. Fr. **Annemarie Wasser** geb. Sochatzky (Albrecht 17a), 1 Berlin 62, Steinacher Str. 7.

77 Jahre am 2.9. Fr. **Elisabeth Meinekat** geb. Fröhlich (Baggenweg 3), 2407 Travemünde, Am Heck 8. – Am 3.9. Hfd. **Fritz Holtz** (Friedrich 11), 282 Bremen-St. Magnus, Zum Fichtenhof 30; die Gattin **Charlotte** geb. Siebert wird am 22.9. 73 Jahre. – Am 5.9. Hfd. **August Gollnast** (Gr.Kirchen 24), 2 Hamburg 55, Ramkeweg 4, beim Sohn Rudi. – Am 7.9. Gastwirt **Hugo Benade** Bismarck 64) X 60 Suhl/Thüringen, Neundorfer Str. 5. – Am 27.9. Hfd. **Bruno Freudeberg** (Sem. 16/19), 4816 Sennestadt, Ahornweg 11; die Gattin **Hedwig** geb. Potrykus wurde am 21.8. 73 Jahre.

76 Jahre am 17.9. Fr. **Hulda Schiller** geb. Soult (Moltke 12, Moltkeschule), X 453 Roßlau/Elbe, Clara Zetkin-Str. 23a. – Am 20.9. Hfd. **Alfred Lüdtke** (Borkendorfer 4, Sem.19/22), 2954 Wiesmoor-Mitte, Grenzweg 14. – Am 24.9. Fr. **Else Schülke** geb. Nothnagel (Grabauer 5), 493 Detmold 17, Grundstr. 30.

75 Jahre am 16.8. Hfd. **Helmut Helmchen** (Schmiede 51, Sem. 19/22), 3354 Dassel, Rud. Schäfer-Str. 5A. – Am 3.9. Fr. **Herta Grönke** geb. Prust (Alte Bhf. 35 u. Scharnhorst 14), 3 Hannover, Ostwender Str. 3. – Am 4.9. Hfd. **Hans Hentschel** (Feld 3), 1 Berlin 36, Wrangelstr. 86. – Am 5.9. Fr. **Anna Grabert** geb. Affeldt verw. Weggen (Wieland 6), 43 Essen, Kopernikusstr. 20, beim Sohn Kurt Weggen. – Am 5.9. Hfd. **Paul Körner** (König 29), 304 Soltau, Landolfhof 13. – Am 22.9. Hfd. **Alexander Radunz** (Rüster Allee 10), 556 Wittlich, Kirchstr. 11. – Am 24.9. Fr. **Margarete Schulz** geb. Marotzke (Friedrich 15), 341 Northeim, Th. Heuss-Ring 4. – Am 18.9. Hfd. **Rudolf Stelter** (Alte Bhf. 13 u. Acker), X 432 Aschersleben, Wilhelmstr. 1a.

74 Jahre am 1.9. Fr. **Martha Ringwelski** geb. Hoppe (Breite 8), 8751 Obernau/Ufr., Ringstr. 19. – Am 25.9. Hfd. **Fritz Mühlner** (Schönlanker 29), 5109 Höfen, Alter Weg 27. – Am 30.9. Fr. **Hildegard Buchmann** geb. Schulz (Krojanker 38), 2 Hamburg 73, Hüllenkamp 76.

73 Jahre am 4.9. Fr. **Paula Schiefelbein** geb. Mels (Eichblattstr. 3), 671 Frankenthal, Gr. Lauergasse 1. – Am 9.9. Hfd. **Hubert Thomas** (Sem 20/23), 32 Hildesheim, Einemer Str. 21. – Am 14.9. Hfd. **Helmut Fliegner** (Sem. 20/23), 2217 Kellinghusen, Königsberger Str. 90. – Am 27.9. Fr. **Hildegard Tonn** geb. Müller (Jastrower 26 u. Niekosken), 8541 Neukatzwang, Dresdener 9. – Am 30.9. Fr. **Leokadia Wachholz** geb. Reppert (Bromberger 26), 2054 Geesthacht, Heidberg 1.

72 Jahre am 5.9. Fr. **Frieda Galow** geb. Greifke)Bromberger 83 u. Hassel 11, Fleischerei), X 202 Altentreptow, E. Thälmann-Str. 40. – Am 27.9. Fr. **Emmy Witte** geb. Fiedler (Gr.Kirchen 7), 213 Rotenburg/Hann., Münstermannstr. 7. – Am 30.9. Fr. **Elisabeth Kontek** geb. Ost (Hasselort 11), 468 Wanne Eickel, Claudiusstr. 31.

71 Jahre am 13.9. Fr. **Marie Hantke** geb. Rudloff (Albrecht 15), 547 Andernach, Wassergall 22. – Am 28.9. Fr. **Liesbeth Seidenberg** geb. Woelke (Krojanker 13 u. Stettin), 2872 Hude, Lilienweg 7 üb. Heinrichstr.

70 Jahre am 14.3. Fr. **Elfriede Bremer** geb. Erbguth (Mühlenstr. 9, Färberei), 23 Kiel 1, Dammstr. 13. – Am 9.8. Hfd. **Walter Borrmann** (Sem. 23/26), 3057 Neustadt/Rbge., Lessingstr. 2. – Am 3.9. Fr. **Gerda Freund** geb. Schirr (Hasselort 9), 6 Frankfurt 50, Am Schwalbenschwanz 32. – Am 7.9. Hfd. **Wilhelm Spickermann** (Sem. 22/25), 3079 Steinbrink 57, Krs. Nienburg/Weser. – Am 22.9. Hfd. **Martin Schur** (Krojanker Str. u. Berlin), 4 Düsseldorf 30, Merziger Str. 14. – Am 21.6. Fr. **Ruth Loewe** geb. Gerson (Alte Bhf.), die aus rassisch-politischen Gründen mit der Schwesterfam. (Likörfabrik Edel) emigrieren mußte, in 502 North-Crest, 44 Abel-Road-Berea, Johannesburg, Südafrika.

Anna Giebel geb. Hintzmann wird 90

Am 11. August vollendete die Kaufmannswitwe **Anna Giebel** geb. Hintzmann, ältere Tochter des längst verstorbenen Sattlermeisters August Hintzmann (Dt. Krone, Schloßmühlenstr. 5) ihr 89. Lebensjahr. Fr. Giebel lernte ihren späteren Ehemann als Verkäufer in der Eisenhandlung Beckmann kennen. Das Paar baute 1910 in Bad Doberan ein eigenes Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft auf, das unsere Hfd. während der 4 1/2 Jahre des 1. Weltkrieges (der Gatte war Soldat an der Westfront) neben der Erziehung ihrer 4 kleinen Kinder allein mit nur einer Hilfe weiterführte.

Seit den 50er Jahren wohnt das Geburtstagskind in 28 Bremen, Den Haager Str. 36, da auch ein Sohn und die Tochter mit ihren Familien zuvor hierhin geflüchtet waren.

Ein 90jähriger Eisenbahner

Für das früher in Schneidemühl (Königsblickerstr. 74) wohnhaft gewesene Ehepaar, Triebwagenführer i.R. **Willi Geske** und Frau Meta geb. Tetzloff, war der vergangene Juli ein Jubiläumsmonat. Während die aus Berlin stammende Frau G. bereits am 4. Juli 85 Jahre zählte, wurde ihr Mann in alter Frische am 25. v.M. 90 Jahre alt. Der jetzt 90jährige G. (643 Bad Hersfeld, Hünfelderstr. 54) ist ein altgedienter Bahnbeamter; rd. 50 Berufsjahre hat er bereits hinter sich, von denen er rd. 40 von Schneidemühl ausübte. So befuhr er die Strecken Schneidemühl –Deutsch Krone–Kalies–Stargard sowie nach Bromberg, Stettin, Konitz. Auch Schneidemühl–Kreuz gehörte zu seinem Aufgabenkreis. Als Schneidemühl bereits unter Beschuß lag, verbrachte er noch eine Rettungstag und fuhr den **letzten Triebwagen** aus der Pommernstadt heraus, kam aber zunächst nur bis Tütz und erhielt da neue Order, noch ein Altersheim auszufahren. Über die Zone kam er in den heutigen Raum Bad Hersfeld und tat wieder Dienst auf der Strecke nach Alsfeld und Schlitz.

Die **Geskes sind eine alte Eisenbahnerfamilie. Schon** der Vater des Jubilars war bei der Bahn in Hasenberg und Wittenberg beschäftigt. Auch der Schwiegersohn Walter Haase war Bahnhofsvorsteher und der Enkel Dieter Haase ist ebenfalls im Bahnhofsdienst im Raum Bad Hersfeld – Fulda.

Den Geburtstagskindern wünschen auch wir weiter glückliche Jahre und – daß bei Papa Geske die gute Zigarre nicht ausgeht. Den Jubilaren wurden von allen Seiten viele Ehrungen zuteil, besonders auch von der Pommerschen Landsmannschaft und Bahn- und Stadtbehörden.

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Deutsch Krone: Ursel Weber geb. Reinicke (Mk.Friedland), 7015 Korntal, Grimm-Weg 10. – Eva-Maria Will geb. Nickel (Mk.Friedland), 446 Nordhorn, Am Roggenkamp 13. – Martha Glöckner geb. Matzke (Mk.Friedland), 782 Titisee-Neustadt, Schottenbühlstr. 57. – Meta Zamzow (Trebbin), 2082 Tornesch/Holst., Friedensallee 5.

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Fam. Alfred/Charlotte Klingbeil (Sternplatz 2), 338 Goslar 1, Lampestr. 4, Tel. 053 21/257 29. – Fam. Wilhelm Hennig (Polizeikaserne und Ostpr.), 48 Bielefeld 18, Myrten-Weg 18, E. Hennig-Haus. – Fam. Bruno/Ingeborg Kahl geb. Hess (Grabauer 14) in 2 Hamburg 62 nach Max-Nonne-Str. 39. – Fam. August/Hedwig Harguth (Plöttker 46 u. König 48) in 4006 Erkrath 1 nach Schinkelstr. 2. – Fam. Bernhard Dobberstein (Sem. 08/11), 4796 Salzkotten, An der Heder 10.

Wir gedenken der Toten, die "Fern der Heimat" starben

Bereits am 24.4.74 Hfd. **Richard Zamzow** (Trebbin) in 2082 Tornesch/Holst., Friedensallee 5 mit 81 Jahren. – Am 24.7.74 Fr. **Margarete Lambrecht geb. Karf** (Schn., Eichberger 35) in 1 Berlin 41, Wilhelm Hauff-Str. 10. – Am 3.12.74 Fr. **Ida Hess geb. Kriesel** (Schn., Grabauer 14) in 2 Hamburg 34, Washington-Allee 101. – Am 25.1.75 der Techn.Bdb.-Amtmann **Johannes Fuhrmann** (Schn., Schmiedestr. 15) mit 55 Jahren in 28 Bremen, Nordheimer Str. 30. – Am 17.5. Fr. **Eva Hoppe geb. Walter** (Dt.Krone) in 311 Uelzen-Veerßen, Fr. Seeßelberg-Str. 9a, mit 76 Jahren. – Am 19.5. Fr. **Charlotte Winkelmann geb. Perchel** (Kramske) in 6238 Hofheim/Ts., Mainau 9. – Am 22.5. Fr. **Anna Reschke geb. Kadow** (Rederitz) in 32 Hildesheim, Maschstr. 71, im 70. Lebensjahr. – Am 28.5. Hfd. **Alfred Klose** (Schn., Liebentaler 4) in 318 Wolfsburg, Pflegeheim des Diakonischen Werkes. – Am 6.6. Fr. **Margarete Manke** (Dt.Krone) in Berlin mit 81 Jahren. – Am 10.6. Fr. **Hedwig Drews geb. Streich** (Rose) in 463 Bochum, Viktoriastr. 49. – Am 10.6. Fr. **Sigrid-Renate Schüller geb. Pollert** (Schn., Erlenweg 4) mit 32 Jahren in 8042 Oberschleißheim/München, Am Michaelianger 3. – Am 19.6. Hfd. **Bernhard Czarnowski** (Schn., Liebentaler Str. 2) mit 78 Jahren im Krankenhaus in Bad Oldesloe. – Am 16.6. Hfd. **Johannes Roenspies** (Zippnow) in 548 Remagen, Ubierstr. 15, mit 66 Jahren. – Am 20.6. Fr. **Maria Utecht geb. Rump** (Dt.Krone, Gerichtsstr. 6) in 519 Stolberg 6, Entengasse 4, mit 81 Jahren. – Am 1.7. Lokf. **Albert Witschurke** (Dt.Krone, König 30) in 2941 Schortens, Königsberger Str. 30, mit 81 Jahren. – Am 6.7. Hfd. **Theodor Abraham** (Friedrichstr. 20, Hochschule für Lehrerinnenbildung) in 2 Norderstedt 1, Bargkoppel 22, im 88. Lebensjahr. – Am 10.7. Hfd. **Franz Bukowski** (Schn., Jastrower Allee 135) mit 68 Jahren in 4 Düsseldorf 16, Grünscheider Str. 13. – Am 12.7. Fr. **Marie Marx geb. Matter** (Mk.Friedland) in 401 Hilden, Schützenstr. 34, mit 72 Jahren. – Am 16.7. Fr. **Marta Weidenbusch geb. Garschke** (Schn., Jastr. Allee 34) in 463 Bochum-Dahlhausen, Im Wolfsfeld 39, mit 77 Jahren.

Laut Postvermerk verstorben (alle Schneidemühl): **Hertha Tischler geb. Fritz** (Breite 19), 2323 Ascheberg; **Margarete Stolz verw. Förster geb. Schulz** (König 8 u. 16), 2071 Eichede; **Georg Ganse** (Regierung), 46 Dortmund; **Margarete Herbricht** (Friedrich 34) 578 Velmede-Bestwig; **Friedr. Günzel** (Karlsberger 26) 3149 Göddingen; **Ernst Griese** (?) Aprath üb. Wülfrath; **Johann Grams** (Koehlmann 20) 8859 Weichering; **Robert Goerke** (?) 3501 Ihringhausen; **Wilhelm Giese** (Bergenhorster 23) 2072 Bargteheide; **Paul Giese** (Liebenthaler 3) 8898 Schrobenhausen; **Herm. Geßner** (Bismarck 17) 33 Braunschweig-Ölper; **Ernst Gertha** (Firchauer 4) 3001Bredenbeck/Deister; **Barbara Gappa** (Eichberger 76) 6701 Rödersheim; **Wilh. Gartzke** (Fea 104) 49 Huffen/Herford; **Karl Lange** (?) 219 Cuxhaven; **Arthur Scharlemann** (Albrecht 88) 239 Flensburg; **Emil Schellin** (Milch 9/11) 6208 Bad Schwalbach; **Johs. Funk** (Martin 34) 4352 Herten; **Walter Schmidt** (Kl.Kirchen 12) 493 Detmold; **Edith Kreer** (Bismarck 43a) 752 Bruchsal; **Gustav Köhn** (Mühlen 10) 2331 Holzdorf-Loby; **Anna Klee geb. Werdin** (Königsblicker) 1 Berlin; **Günther Klatt** (Gneisenau 16) 404 Neuss; **Margot Klagge** (Friedrich 6) 4 Düsseldorf; **Emma Klas** (Rüster Allee), 581 Witten; **Fritz Krüger** (Alte Bhf. 44) 56 Wuppertal-Vohwinkel; **Else Feller geb. Bahnrke** (Schmirdau) 2 Hamburg 34; **? Höverer** (keine Angaben) 1 Berlin-Spandau; **Alexander Hoffmann** (Alte Bhf. 22) 567 Opladen; **Johanna Hoffmann** (Alte Bhf. 22) 567 Opladen, aber Ebertstr.; **Alfons Hohensee** (Alte Bhf. 42) 4471 Twist/Meppen; **Justina Hutans** (Neue Bhf. 13) 26 Stade; **Martha Hütter** (Albrecht 82) 29 Oldenburg; **Wally Hübscher geb. Splettstößer** (Schmiede 2) 7867 Zell im Wiesental; **Hans-Jürgen Hinz** (Schmilauer 10) 56 Wuppertal-Barmen; **Else Hesse** (ohne) 3149 Goddingen; **Elisabeth Reich geb. Flörke** (Fea 34) 7831 Eichstetten/Freiburg; dazu aus dem Krs. Dt. Krone: **Josef Klawunn** (Rederitz) X 2041 Ivenah üb. Malchin mit 91 und **Peter Kluck** (Zippnow) 2203 Horst, Horstheider Weg 44, mit 85 Jahren.

3452 Kirchbark, 27. Mai 1975
Nr. 166
früher Schneidemühl,
Neue Bahnhofstr. 1

Selig, die im Herrn sterben,
denn sie werden ausruhen
von ihren Mühen.

Am 27. Mai 1975 entschlief unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter und Tante

Ida Falk
geb. Steffer

im Alter von 94 Jahren.

In stiller Trauer
Wilhelm Falk und Familie
Else Nowak geb. Falk
Walter Falk und Familie
und alle Angehörigen

Am 6. Juli 1975 verließ uns nach langem, in unendlicher Geduld ertragenen Krankenlager für immer mein lieber Vater, Schwiegervater, unser Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Abraham

im 88. Lebensjahr.

Ulrich Abraham
und Familie
und alle Angehörigen

2 Norderstedt, Bargkoppel 22
früher Schneidemühl, Friedrichstr. 20

Kein Arzt, kein Helfer war für Dich,
doch Jesus sprach: Ich heile Dich!

Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit entschlief am 21. März 1975 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Emma Krüger
geb. Domke

im Alter von 74 Jahren.

In stiller Trauer
Ernst Krüger
Gerhard Storbeck u. Fr. Hildegard
geb. Krüger
Manfred Krüger
Ihre Enkelkinder Bernd und Britta

2072 Bargteheide, Pommernstr. 3
früher Schneidemühl, Tucheler Str. 30

Am 1. Juli 1975 ist meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Lange
geb. Gust

im 76. Lebensjahr von uns gegangen.

Wir gedenken ihrer in Liebe
Otto Lange
Ottomar Lange und
Frau Christa geb. Damm
Hans W. Frese und
Frau Irmentraut geb. Lange
Angela, Gabriela, Marlies
und Hans-Peter

2057 Wentorf
Gorch-Fock-Str. 12
früher: Dt. Krone, Scheerstr. 5

---

7 Stuttgart 80 (Vaihingen),
Mitterwurzerstraße 8
den 1. Juli 1975

Heute entschlief nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Opa, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Rudolf Lomnitz
früher Deutsch Krone, Philippshof,

im 74. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Hildegard Lomnitz geb. Gramse
Joachim Lomnitz u.Fr. Marianne geb. Walter
Heinz Bleeken u.Fr. Monika geb. Lomnitz
Regina Lomnitz
und Enkelkinder

Gott der Herr nahm unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Angelika Warnke
geb. Kriesel

auf in sein Reich.
Sie starb wohlvorbereitet im Alter von 85 Jahren.

In stiller Trauer
Dr. Irmgard Hahn geb. Warnke
Paul Stiehm und Fr. Hildegard geb. Warnke
Robert Warnke und Fr. Berta geb. Maisch
Dr. Franz Fick und Fr. Dr. Martha geb. Warnke
Gerda Warnke geb. Marquardt
10 Enkel und 5 Urenkel

8741 Unsleben, den 24. April 1975
früher Schneidemühl, Berlinerstr. 35

Allzufrüh verstarb mein geliebter Mann

G. Wolfgang Schirmacher
* 7.7.1920 + 14.7.1975

In stiller Trauer
Waltraud Schirmacher
und Angehörige

405 Mönchengladbach, Hohenzollernstraße 201
früher Plietnitz

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb meine liebe Schwester, Schwägerin, unsere Tante und Großtante

Else Weber
geb. Quast
* 20.1.1903 + 10.7.1975

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Fritz Quast

44 Münster, den 10. Juli 1975
Hubertistraße 34
früher Märk. Friedland

Am Sonnabend, dem 19. Juli 1975 verstarb meine liebe Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Margarethe Lietzow
geb. Kontek

im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Gerhard Lietzow
Geschwister Kontek

3257 Springe, den 28. Juli 1975
früher Schneidemühl, Tuchelerstr. 12

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. – Er erscheint monatlich einmal.
GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke †.
SCHRIFTLEITUNG Albert Stroy, 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 0 43 48/ 16 56. Stellvertretender Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Tel. 0 66 21/ 2410. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.
BESTELLUNGEN bei **Bezieherkartei:** Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, **oder** durch Einzahlung auf das **HB-Konto:** Postscheck Hannover, Konto 156 55 – 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover. Anschrift 3167 Burgdorf (Ehlershausen), Waldstr.9, Tel. 05085/426.–Einzelnummern nachlieferbar.
Bezugspreis: Jahresabonnement 20,–; halbjährlich 10,– und vierteljährlich 5,– DM. Alle Summen **voraus einzahlen.**
Anzeigenpreis: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM.
DRUCK Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431/ 725200.